Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

28 (29.1.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-720504

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Osibg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 28. Oldenburg, Dienstag, 29. Januar 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Erlaß des Kaisers über die Ausübung des Begnadigungsrechtes ist aus der eigensten Entschließung des Monarchen hervorgegangen.

*

Der Kaiser ordnete an, daß ihm zwecks Ausübung des Gnadenrechtes über alle Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigung fortlaufend zu berichten sei.

*

Harnack hat eine bedeutsame Rede über die Annäherung der Konfessionen gehalten.

*

Wegen der Vorfälle der Wahlnacht in Berlin sollen in den höheren Kommandostellen der Berliner Schutzmannschaft einige Personalveränderungen stattfinden.

*

Graf Ballestrem, der frühere Reichstagspräsident, erklärte, daß die Nachricht, er sei zu einer Audienz beim Kaiser befohlen worden, unzutreffend ist.

*

Im Palais des serbischen Königs explodierte eine größere Menge Schießpulver, ohne Schaden anzurichten.

*

Bei den Dumawahlen der Arbeiterkurie in Moskau wurden 9 Monarchisten, 97 rechte Parteilose, 3 Sozialrevolutionäre, 52 Sozialdemokraten, 25 Kadetten und 6 Oktobristen gewählt.

*

Durch Explosion schlagender Wetter sind auf der Redengrube bei St. Johann 164 Bergleute getötet worden; mehrere hundert sind noch verschüttet.

*

Im Westteile der schwedischen Provinz Jemtland wurde ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt, das dreiviertel Minuten dauerte.

Harnack über die Annäherung der beiden Konfessionen in Deutschland.

Der Generaldirektor der Königl. Bibliothek, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Professor D. Harnack hat bei der Kaiserfeier der Universität eine Rede gehalten, die zweifellos eine große Aufmerksamkeit sowohl im evangelischen, wie im katholischen Lager finden wird. Die Aula der Universität war überfüllt. Viele mußten stehen. Unter den Ehrengästen sah man auch den Kultusminister Dr. v. Studt. Nach einem feierlichen Chorgesang nahm D. Harnack, der bekannte Kirchengeschichtslehrer, das Wort zu seinem Vortrage über Protestantismus und Katholizismus in Deutschland.

Er zeigte darin — um das Ergebnis der überaus interessanten Darlegungen gleich kurz vorweg zu nehmen — daß zwischen dem evangelischen Christentum und dem religiösen Katholizismus, zumal in seinen liberalen Formen, eine Annäherung und ein Friede — in Deutschland! — wohl möglich ist, ja, daß sie sich auf wissenschaftlich-theologischem Gebiete schon genähert haben! Die Schwierigkeiten liegen im Kirchentum, vor allem aber im politischen Katholizismus, der zu bekämpfen ist. Die Hoffnungen beruhen in beiden Kirchen auf dem Fortschritt inbezug auf die religiöse Vereinfachung und Vertiefung, in der Erweichung des Konfessionalismus und in der Erhebung desselben auf eine höhere Stufe.

In der Einleitung wies D. Harnack auf die Schäden der konfessionellen Spaltung hin — nicht, ohne auch gewisse Vorteile derselben zuzugeben — und ging dann an die Frage: ob und wie die beiden großen Konfessionen in unserem Vaterlande sich einander wohl nähern oder doch zu einem befriedigenden Verhältnisse kommen könnten.

Die Frage einfach abzulehnen, ist religiöse und theologische Schlaffheit; die theologische Wissenschaft wisse ja viel zu gut, daß nicht wenige Ursachen, die zur Trennung führten, in geschichtlichen Umständen begründet waren, die längst nicht mehr bestehen. Daraus hat sie die Folgerungen zu ziehen. Sie hat weiter auch mit steigender Klarheit die ernste Einfalt der christlichen Religion erkannt und zwischen Kern und Schale zu unterscheiden gelernt. Auch hier gilt es, den Konsequenzen mutig ins Auge zu sehen. Die Aufgabe, an der Beseitigung oder doch Milderung der konfessionellen Spaltung zu arbeiten, ist also eine Aufgabe der Religion und der Wissenschaft zugleich.

In welchem Sinne ist eine Annäherung der Konfessionen wünschenswert und zu erstreben? Abzulehnen ist der Rat: man schalte Religion und Kirche aus dem öffentlichen Leben überhaupt aus und überlasse zugleich jede Konfession in Absperrung möglichst sich selbst. Dann würden die Konfessionen immer kümmerlicher werden, sich nicht mehr verstehen und sich wie zwei getrennte Religionen mit geringen Reibungsflächen verhalten. Sie würden der großen Entwicklung des Lebens gegenüber immer rückständiger werden und schließlich von der Nation als Ueberlebtes ausgestoßen werden. Besonders in bezug auf den Katholizismus gibt man diesen Rat, und angesichts mancher Erscheinungen ist er wohl verständlich. Aber der Katholizismus lebt, lebt auch noch als Religion. Jener Ratschlag aber ist eine kurzsichtige politische Spekulation, die nie ihren Zweck erreichen wird. Das Umgekehrte ist das Richtige; jedes Lebendige müssen wir unter die günstigsten Bedingungen bringen. Kranke und schwache Organe des Gemeinwesens sind nur dadurch zu heilen, daß man sie mit Sonnenlicht bestrahlt und immer inniger mit dem Gesamtleben verbindet. Besonders bei uns ist jede andere Politik in bezug auf Religion und Konfession von vornherein gerichtet; denn wir haben die Reformation erlebt und die Epoche des deutschen Idealismus, Leibniz und Herder, Kant, Fichte, Schleiermacher und die anderen Großen. Seitdem ist die christliche Religion in den Tiefen unseres inneren und nationalen Lebens verankert und mit unserem höheren Dasein unauflöslich verbunden. Darum kann kein Politiker bei uns wie in anderen Nationen nur Politiker sein, sondern muß alle Kultur aufgeben, auch die höchste und freieste zugleich aufnehmen, und die Nation beurteilt ihn letztlich nach seiner Bedeutung für ihr inneres Leben. Darum können wir auch in der Religionspolitik den Weg nicht gehen, den die romanischen Völker, wenigstens zeitweilig, einschlagen müssen. Wir können auch hier nur eine positive und produktive Politik machen und müssen die religiösen Lebensäußerungen der Nation — einerlei, welcher Konfession sie angehören — in inniger Verbindung mit allen geistigen und nationalen Funktionen halten und fördern.

Wie haben wir uns diese Annäherung zu denken? Ganz und gar nicht als eine äußere Einheitlichkeit oder gar Verschmelzung. Selbst wenn man durch Kompromisse etwas zu erreichen vermöchte, würde man im besten Falle statt zweier Konfessionen drei bekommen. Aber wurzelt Religion nicht in der Gesinnung und bedarf diese bei ihrem Hervortreten denn der äußeren Einheit und Uniformität, um Gleichgesinnte zu verbinden? Trotz aller starren Hüllen sind doch die Kirchen Gemeinschaften eines schlichten Glaubens und brüderlicher Liebe. Daher gilt es, Freiheit und Mannigfaltigkeit in ihrer Mitte zu stärken und jede fortschreitende Erkenntnis in der Richtung auf eine höhere und innere Einheit zu entwickeln. Mehr Innerlichkeit, echte Christlichkeit und Freiheit innerhalb der Kirchen, „et cetera adjicientur vobis!" Mag daneben jede Kirche tun, was sie für recht und gut hält! Nicht, daß wir uns auf der konfessionellen Fläche näherkommen, Dogmen und Formeln zusammenschieben oder gar der Hierarchie Konzessionen machen, sondern daß der Christenstand überall wichtiger werde als der Konfessionsstand, das ist die Annäherung und Gemeinschaft.

Wie ist der Ausführung dieses Programms näher zu kommen? Der Laie soll sich vor allem als Christ fühlen und sich schämen, kirchlich zu sein, so lange ihm das Christliche innerlich gleichgültig ist. Die Kirchen sollen weitherziger werden. Gewiß muß hier noch viel geschehen. Aber welche Fülle schon von freiheitlichen Erscheinungen und welcher Fortschritt in der tieferen Erfassung der christlichen Religion begegnet uns auf dem Boden der katholischen Kirche in Deutschland, Amerika, Italien und Frankreich! Die Auffassung und Beurteilung der Geschichte als Entwicklungsgeschichte bahnt sich auch hier an, und die Religion wird in ihrem Kerne erfaßt.

An einem der wichtigsten Punkte ist eine Annäherung freilich nicht möglich: inbezug auf die Lehre von der Gewalt der Kirche und des Papstes. D. Harnack meint allerdings, daß sich auch die absolute Autorität einer Umbildung nicht entziehen kann, wenn sich die Stimmung in der herrschenden Klasse und — der Masse darüber einmal ändere — was freilich in weiter Ferne liegt. D. Harnack zeigte dann jedoch — in ausführlicher Darstellung — an welchen Punkten die Annäherung der Konfessionen in der Gegenwart sich schon vollzieht. Einige dieser Punkte seien hier ganz kurz angedeutet. Z. B.: Rechtfertigung allein aus dem Glauben — oder: aus Glauben und Werken! Das seien zugespitzte beiderseitige Kampfesformeln. Eine Rückkehr zum Einfachen an diesem Punkte sei nicht unmöglich, sobald man sich über die wirkliche Natur des Gegensatzes klar geworden ist. Schrift und Tradition: der ganze Streit habe nicht nur seine Schärfe, sondern auch seinen Sinn verloren, sobald man die Schrift selbst als Tradition versteht und nirgendwo eine ungeprüfte Tradition zuläßt. Katholischer und evangelischer Gottesdienst, das Opfer, die Messe: an der Hand des Entwicklungsgedankens und der Beeinflussung mag sich der Protestantismus wohl fragen, ob die Form des Gottesdienstes, die er im 16. Jahrhundert im Gegensatze zum Katholizismus feststellen mußte, in jeder Hinsicht zureichend und befriedigend ist. Steckt nicht in der katholischen Messe ein Moment und eine Ausgestaltung der Anbetung, wie sie der evangelische Gottesdienst nicht leicht erreicht? Ist nicht der Opferbegriff bei seiner Reinigung im Protestantismus zu stark zurückgedrängt worden? Ist endlich nicht die Herbeiziehung des ästhetischen Elements, der Kunst, im Gottesdienst im größeren Stil nicht wünschenswert, könnten in dieser Beziehung nicht wenigstens mehrere Formen friedlich neben einander stehen? D. Harnack weist noch auf eine Reihe anderer Punkte hin und fährt dann fort: Sie alle aber haben eine gemeinsame Wurzel: Die bessere, weil einfachere Erkenntnis der Sache und ihrer geschichtlichen Entwicklung. Zugleich weisen sie aus der Enge des Konfessionalismus hinaus auf ein höheres Niveau, auf dem der alte Streit seine Schärfe verlieren muß. Hätten wir es dort und hier nur mit der Religion zu tun, und stände nicht das Kirchentum dazwischen, wir wollen schon zu einer Verständigung kommen! Das hat die Geschichte herbeigeführt, nicht durch große Aktionen und Kämpfe, sondern in ihrem stillen Gang, fast wie die Natur, durch sanfte, aber unwiderstehliche Gewalt!

Das hat die Geschichte getan — was haben wir zu tun? Nun, zunächst: diesen Gang walten zu lassen, ihn nicht zu hemmen und nicht in das Rad der Entwicklung einzugreifen. Aber das genügt noch nicht. Gestatten Sie mir, daß ich zum Schlusse in einigen „Pia desideria" das zusammenfasse, was uns zu tun Pflicht ist.

Erstlich und vor allem die politische Religion und die Verquickung von Konfession und Politik zu bekämpfen. Solange die Konfession ein leitendes Schlagwort ist im politischen Kampf der Parteien, kann es keinen wirklichen Frieden geben. Der Protestantismus weiß das und handelt danach. Die große Mehrheit unserer katholischen Mitbürger muß es noch lernen. Sie muß lernen, daß jene unheilvolle Verbindung die Religion und das Vaterland zugleich bedroht; aber sie bedroht schließlich die Konfession selbst, denn auch die mächtigste Konfession kann sich, wenn sie zur politischen Partei wird, an der Politik verbluten. Die Geschichte lehrt das!

Zweitens aber gilt, überall die strengste Gerechtigkeit zu üben, jedem das Seine zu gewähren und nicht von außen in das innere Leben der Kirchen einzugreifen.

Sodann sind alle unnötigen Streitigkeiten zu vermeiden und die falsche Kampfesweise ist abzutun. Die falsche Kampfesweise besteht darin, die gute Theorie der eigenen Kirche mit der schlechten Praxis der anderen zu vergleichen; man vergleiche vielmehr Theorie mit Theorie und Praxis mit Praxis. Unnötig aber sind die Streitigkeiten, in denen sich die Kirchen wechselseitig alles das heute noch vorwerfen, was sie in der Vergangenheit gesündigt haben. Die protestantischen Kirchen haben dazu allerdings ein gewisses Recht gegenüber der katholischen, denn diese hat noch nie etwas zurückgenommen und nimmt nichts zurück. Aber dennoch ist es nicht wohlgetan, ihr alles Frühere aufzudrücken, da sie doch bei uns manches stillschweigend beseitigt oder umgebildet hat, und da das Präsentieren alter Rechnungen keinen Gewinn bringt.

Weiter aber mögen sich die Gelehrten beider Kirchen noch ernsthafter bemühen, die Religion in der anderen Kirche besser zu verstehen; denn in jedem Verständnis liegt ein Moment des Friedens. Es schweben aber auf beiden Seiten noch Mißverständnisse und Vorurteile. Es wäre daher mit Freude zu begrüßen, wenn katholische Theologen Vorlesungen evangelischer Theologen hören würden, und umgekehrt; es geschieht bereits, aber viel zu selten. Ebenso wünschenswert ist es, daß auf gemeinsamen Kongressen in Deutschland Theologen beider Konfessionen sich träfen und sich zunächst über geschichtliche Fragen verständigten; ein großes Feld, auf dem gemeinsam gearbeitet werden kann, liegt hier vor, und jede geschichtliche Erkenntnis dringt schließlich in die Kirchen selbst ein.

Endlich aber und vor allem ist zu wünschen, daß beide Kirchen der freiheitlichen und zu einer höheren Einheit strebenden Entwicklung in ihrer eigenen Mitte Raum geben; denn auf dieser Entwicklung allein, und nicht auf dem Beharren bei dem Hergebrachten, beruhen die Hoffnungen für die Zukunft. Die evangelische Kirche steht bereits auf dieser Linie; aber sie muß noch mutiger werden und statt mühsamer Abzüge und Verschleierungen offen erklären, daß das alte Bekenntnis kein Gesetz für sie ist, das sie ertragen muß, sondern ein Gut, das sie in Freiheit benutzt. Aber auch die katholische Kirche in unserer Mitte vermag hier Vieles und Großes zu tun, ohne ihr Gefüge zu sprengen. Wir sehen sie den Kampf aufnehmen gegen die laxe Praxis, gegen die Religion zweiter Ordnung und gegen den Aberglauben; wir dürfen wünschen, daß er energischer geführt werde, und daß der besondere Typus des germanischen Katholizismus innerhalb der katholischen Völkerfamilie zu seinem Rechte komme. Das liegt auch heute noch nicht außer dem Bereich des Möglichen, obgleich die hierarchische Gewalt mit allen ihren Interessen an den gegenwärtigen Zustand der Dinge gebunden zu sein scheint.

Landesbibliothek Oldenburg

Wenn einmal alle diese Wünsche in unserem Vaterlande verwirklicht sein werden, so wird zwar eine äußere Einheit nicht hergestellt, wohl aber eine höhere Stufe erreicht und eine innere Gemeinschaft gegeben sein, in der die christliche Religion wieder als das Band der Einheit empfunden werden wird. Niemand darf erwarten, daß die deutschen Katholiken je Lutheraner werden; aber zu hoffen ist, daß sie das Beste aus der Entwicklung, die mit der Reformation begonnen hat, sich aneignen und in ihrer Weise ausgestalten werden. Umgekehrt: Niemand darf erwarten, daß die deutschen Protestanten je wieder katholisch werden — wie könnten sie den Kampf gegen priesterliche Herrschaft je vergessen! —, aber zu hoffen ist, daß sie ihre weltgeschichtliche Aufgabe in und neben diesem Kampfe immer mehr im Sinne der Freiheit und Brüderlichkeit verstehen lernen. Die Kirchen werden nicht verschwinden, denn die Religion wird nie ohne Kirchen sein; aber ihre Zukunft beruht darauf, daß sie selbst immer mehr Gemeinschaften der Gesinnung und brüderlichen Hilfeleistung werden und daß ihre Mitglieder die Einheit im Geiste pflegen, damit die Religion rein und das Vaterland stark und friedevoll werde.

Diese Gedanken über den Protestantismus und Katholizismus in Deutschland seien ernstlichem Nachdenken empfohlen. Sie fügen sich zu der Bedeutung des heutigen Festtags, der alle Deutschen eint. Wenn sie zum Teil noch unerreichbar erscheinen, so darf das unsere Gesinnung und unsere Tatkraft nicht lähmen. Aller Aufschwung und Fortschritt steht unter dem Zeichen eines Ziels, zu dem man den Weg erst finden muß!"

Mit vielem, was Harnack hier, oft in Kantischem Sinne, sagt, kann der Unabhängige einverstanden sein; aus gewissen Grundanschauungen spricht aber doch der Theologe. Warum sollen Staat und Kirche nicht fundamental in Deutschland getrennt sein können, warum soll „Religion" nicht ohne Kirche (Kultus) bestehen? Das widerspricht ganz den richtigen Anschauungen Kants und verrät eine gewisse Rückständigkeit. Freilich kann Harnack in seiner Eigenschaft als Staatsbeamter heutzutage nicht mehr sagen, als er gesagt hat.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Erlaß des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen wird in weiten Kreisen des deutschen Volkes lebhafte Anerkennung und warmen Dank finden. Tatsächlich standen manche Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigung in unverkennbarem Widerspruch mit dem Volksgefühl, weil die Beleidigungen weniger auf der Absicht, zu beleidigen, sondern vielmehr auf törichter Leichtfertigkeit und dem durch Mangel an Bildung erklärlichen Unvermögen der richtigen Einschätzung roher Redensarten beruhten. Strafe und Vergehen standen manchmal nicht im richtigen Verhältnis und noch weniger bisweilen die beleidigte Majestät und die Person des Beleidigers. Es sind wohl Fälle vorgekommen, bei denen es fast anstößig erschien, ungebildete und unerzogene Personen auf den Rang politischer Verbrecher und bewußter Beleidiger der Majestät zu erheben. Wir dürfen wohl auch darauf hinweisen, daß unbedachtsam ausgesprochene Majestätsbeleidigungen mehr als einmal zu Racheakten und Erpressungen Anlaß gegeben haben. Mit Genugtuung wird man aus dem Erlasse ersehen, daß sich auch der Kaiser auf einen ähnlichen, dem Volksgefühl entsprechenden Standpunkt gestellt hat. Daß die Maßregel der eigenen Initiative des Kaisers entsprungen ist, geht schon daraus hervor, daß sie an seinem Geburtstage veröffentlicht wurde, den der Kaiser bekanntlich gern zu Kundgebungen ganz persönlicher Natur zu benutzen liebt.

Die neue koloniale Aera.

Die Reichstagswahl bedeutet nicht nur einen allgemeinen Sieg des nationalen Gedankens, sondern auch ein Vertrauensvotum für den Kolonialdirektor Dernburg und für seinen Amtsvorgänger, den Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, der dem gothaischen „Hof-Sozialdemokraten" Bock das Mandat abgerungen hat. Dem Erbprinzen bietet sich jetzt Gelegenheit, von der Rednerbühne des Parlaments aus die Angriffe zurückzuweisen, die von den Kolonialdemokraten des Zentrums gegen ihn gerichtet worden sind. Speziell dem ironischen Wort des Herrn Erzberger: „Der Erbprinz kam, nahm Vorschuß und verschwand" dürfte in den nach Zusammentritt des neuen Reichstags wieder beginnenden Kolonialdebatten eine Erwiderung zuteil werden. Der Erbprinz will „fraktionslos" bleiben und seinen Platz auf den Bänken der Rechten wählen. Als er noch Kolonialdirektor war, sprach er von seiner Absicht, eine Reise nach den Schutzgebieten zu unternehmen. Er hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, diesen Plan keineswegs aufgegeben, den bekanntlich auch Herr Dernburg für seine Person in Aussicht stellte, sofern die Voraussetzung für sein Verbleiben im Amt, das Vorhandensein einer nationalen Reichstagsmehrheit, gegeben wäre. Wahrscheinlich wird also schon in diesem Sommer eine koloniale Exkursion großen Stils erfolgen, der sich, da ein Reisezuschuß seitens des Reiches bewilligt werden dürfte, wohl eine größere Anzahl von Parlamentariern anschließen wird. Vor der Hand will die Regierung für koloniale Zwecke nicht mehr fordern, als im Nachtragsetat und im ordentlichen Etat angesetzt ist. Die Grundlage für weitere koloniale Aufwendungen festzustellen, könnte dann der parlamentarischen Informationsfahrt, die natürlich Südwestafrika zum Ziel haben würde, als besonderer Zweck vorbehalten bleiben. Es wäre zu wünschen, daß auch die Kolonialkritiker des Zentrums, besonders die Herren Roeren und Erzberger, sich durch Augenschein von den Zuständen in der Kolonie überzeugten. Sie könnten in dieser Hinsicht an einer durchgreifenden Kolonialreform mitwirken, wenn sie mit der Gepflogenheit brächen, sich durch Berichte, teilweise auch durch Zuträgereien von dritter, nicht immer unvoreingenommener Seite über die Sachlage informieren zu lassen.

Wen der Reichstag wählt.

Aus Berlin, 28. Januar, schreibt man uns:

Den Präsidenten des neuen Reichstags stellt wiederum das Zentrum, dem diese Domäne wohl überhaupt nicht mehr streitig gemacht werden kann. Für die Besetzung der beiden Vizepräsidentenstellen aber ist der Ausfall der Stichwahl bestimmend. Hier kommen Kandidaten anderer Fraktionen als der Konservativen und Nationalliberalen zwar auch diesmal nicht in Betracht, denn die Sozialdemokratie würde, selbst wenn sie noch als die drittstärkste Partei in den Reichstag einziehen sollte, wozu geringe Aussicht ist, wohl nach wie vor verzichten, im Präsidium vertreten zu sein. Eine Aenderung gegen früher könnte höchstens insofern eintreten, als die Möglichkeit besteht, daß die Nationalliberalen eine größere Zahl von Mandaten aus dem Wahlkampf davontragen, als die Konservativen, was die letzteren in die Lage bringen würde, sich bei der Besetzung des zweiten Vizepräsidentenstelle bescheiden zu müssen. Die Polen wollen, wie verlautet, erneut versuchen, die Wahl eines ihrer Mitglieder zum Schriftführer durchzusetzen, ein Amt, bei dessen Besetzung auch die Sozialdemokratie einen Anspruch geltend machen wird.

Vermischte Nachrichten.

Zu dem Erlaß des Kaisers über das Begnadigungsrecht bei Majestätsbeleidigungen hat Justizminister Dr. Beseler eine Verfügung erlassen, in der angeordnet wird, daß in Zukunft in allen Fällen, in denen Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigungen ausgesprochen werden, die ersten Staatsanwälte an den Minister besonders zu berichten haben. — Der Erlaß ist aus der eigensten Entschließung des Kaisers hervorgegangen.

Eines der bezeichnendsten Ergebnisse der Wahl vom 25. Januar ist die vernichtende Niederlage der Welfen, die man wohl nicht mit Unrecht gerade in diesem Augenblick, da die braunschweigische Frage ihrer Lösung zudrängt, als ein Plebiszit gegen die deutsch-hannoverschen Separationsgelüste ansprechen wird. Schon 1903 hatten die Welfen drei ihrer Stammsitze verloren. Immerhin waren sie im alten Reichstage noch mit sechs Abgeordneten vertreten. Diesmal haben sie kein einziges Mandat im ersten Wahlgange behaupten können. Fallingbostel-Nienburg, Celle und Lüneburg sind bereits endgültig verloren. Freiherr v. Schele, Freiherr v. Hodenberg und Graf Bernstorff-Uelzen kehren nicht wieder in den Reichstag zurück, und die Stichwahlen, in die die Welfen in vier Kreisen kommen, sind auch nur wenig aussichtsvoll. So ist es nicht ausgeschlossen, daß dem neuen Reichstage kein einziger Welfe angehören wird.

Bei der Kaisergeburtstagsfeier der Hamburg-Amerika-Linie hielt Generaldirektor Ballin eine Rede, in der er auf den glücklichen Ausfall der Wahl zu sprechen kam und betonte, daß Industrie, Handel und Schiffahrt nur in verschwindend kleiner Zahl im Reichstage vertreten seien. Nicht durch eine Aenderung des Wahlrechts, sondern durch eine Ergänzung in Form berufsständiger Angliederung der Vertreter der großen Erwerbsgebiete müsse darin eine Aenderung herbeigeführt werden.

Der englische Publizist W. T. Stead ist auf seiner Rundreise durch Europa, die er zu dem Zwecke angetreten hat, um die Ansichten der politischen Welt über das Programm der Haager Konferenz kennen zu lernen, mit seiner Gattin in Berlin eingetroffen.

Der Gouverneur von Togo meldet: Die Gesamtstrecke der Inlandsbahn Lome bis Palime ist heute an Kaisers Geburtstag, zugleich mit der landwirtschaftlichen Ausstellung, feierlich eröffnet worden. Die Beteiligung von seiten der Europäer und der eingeborenen Bevölkerung ist bei beiden Anlässen ganz enorm. Die Beteiligung an der Ausstellung übertrifft alle Erwartungen.

Die gesamte englische Presse singt Lobeshymnen auf Deutschland und auf die deutsche Regierung. Der Wahlausfall hat dem Ansehen Deutschlands entschieden außerordentlich genützt, namentlich die Niederlage der Sozialdemokraten wird in England mit unverhohlener Freude aufgenommen. Der „Daily Telegraph" schreibt, daß, sofern die Stichwahlen die Resultate nicht entschieden ändern, der Sieg der Regierung eins der wichtigsten Ereignisse seit der Gründung des deutschen Reiches sei. Selbst die „Daily Mail" vergißt ihre Feindseligkeit gegen Deutschland und behauptet, Deutschland habe der Welt ein nachahmenswertes Beispiel gegeben. Deutschland habe gezeigt, daß die Sozialisten machtlos seien, wenn man sie mit Mut und Energie bekämpft.

Die Reichskonferenz der deutsch-österreichischen Sozialdemokraten richtete an den Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei in Berlin eine Depesche, worin das Proletariat Deutschlands begrüßt und beglückwünscht wird, das gegenüber der unerhörten Koalition der reaktionären Parteien, die von demagogischen Schlagworten aufgepeitscht wurden, seine Kraft bewahrt habe. „Jederzeit mit Euch verbunden, marschieren wir trotz alledem und alledem mit vollster Zuversicht dem Ziele der Sozialdemokratie entgegen."

Ausland.

Kuropatkins Werk über den letzten Krieg.

Vor einiger Zeit brachten einige Petersburger Blätter die Meldung, das große Werk des Generals Kuropatkin über den russisch-japanischen Krieg sei in dem Augenblick, als es dem Buchhandel übergeben werden sollte, von der Zensurbehörde beschlagnahmt worden. Die Meldung war nicht richtig und konnte es nicht sein. Wohl hat Kuropatkin einen dreibändigen Bericht über den unglücklichen Krieg verfaßt und ihn auch drucken lassen, doch ist dieser Bericht nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, vielmehr traf der Verfasser selbst die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln, damit er der Oeffentlichkeit vorenthalten bleibe. Kuropatkin hatte anscheinend ganz bestimmte Leser im Auge, die nicht unter der Bevormundung der Zensur stehen.

Es ist gelungen, sich das Werk zu verschaffen und es zu lesen. Das Bild, das Kuropatkin darin von den Zuständen in der russischen Armee entwirft, ist trostlos. Unfähige Generale und Offiziere, eigenmächtige, den Befehlen des Generalissimus widersprechende Handlungen, lügenhafte, irreführende Berichte der Kommandanten der einzelnen Armeen, mangelnde Vorbereitung und verblüffende Ortsunkenntnis bei großen Aktionen, unverzeihliche Fehler, Verwechslungen und Irrtümer auf Schritt und Tritt, unnötige Opfer an Menschenleben und Kriegsmaterial — das alles schüttet Kuropatkin aus dem Füllhorn seines Materials nur so heraus. Sind seine Erzählungen wahr, so verdienen die meisten der nächsten Mitarbeiter nichts Besseres, als sofort erschossen zu werden, und man wundert sich nur, daß Kuropatkin sie so lange um sich dulden konnte. Ihnen schreibt er die Hauptschuld an seinen Mißerfolgen und Niederlagen zu. Sich selbst schildert er immer auf ragender Höhe, und nur in einem einzigen Falle gibt er zu, gefehlt zu haben. Dieser „Fall" ist allerdings ernst genug: er heißt Mukden. Aber auch hier erklärt sich Kuropatkin nur insofern für schuldig, als er es verabsäumt hat, den pflichtvergessenen Kaulbars und den von diesem nebst einigen anderen Generalen ohne zureichenden Grund abgesetzten Korpskommandanten Mylow durch seine eigene Person zu ersetzen. Nebenher gesteht er noch einige Irrtümer von verhältnismäßig untergeordneter Bedeutung zu, so z. B., daß er den Rückzugsbefehl 24 Stunden zu spät erteilt habe, doch geht aus seiner Darstellung hervor, daß nach seiner Ansicht alles noch hätte gut gemacht werden können, wenn er im entscheidenden Augenblick selbst das Kommando über die zweite Armee übernommen hätte.

Den Glauben an sich und seine Fähigkeit als Heerführer hat Kuropatkin also im vollen Maße behalten. Auch an seiner Unparteilichkeit zweifelt er keinen Augenblick. Auf den Leser macht sein Bericht aber gerade nach dieser Richtung hin einen wenig günstigen Eindruck. Unter seinen Mitarbeitern mögen ja viele völlig unfähige Persönlichkeiten gewesen sein, seine Befehle mögen häufig unausgeführt geblieben sein, es fragt sich aber, ob Kuropatkin selber auf der Höhe war, ob seine Anordnungen überhaupt ausführbar gewesen sind. Man kennt ja Kuropatkins Vorliebe für ins kleinste gehende, aber der wirklichen Sachlage nicht entsprechende Befehle, die auf Grund falscher Voraussetzungen erlassen wurden. Man kennt auch seine Gewohnheit, Andere für seine Fehler verantwortlich zu machen. Sein Buch bestätigt auch für den Laien diese längst bekannten Tatsachen.

Der ungünstige Eindruck wird noch erhöht durch den pathetischen Schlußsatz, der im schärfsten Gegensatz steht zu der von ihm so ausführlich erzählten Komödie der Irrungen der russischen Befehlshaber. Dieser Satz lautet: „Hätte das große Rußland einig mit dem Zaren, fest und einträchtig über die Japaner zu siegen gewünscht und keine Opfer gescheut, um sein Gebiet zu schützen und seine Ehre zu wahren, so hätte die glorreiche russische Armee, gefestigt durch das Vertrauen des Zaren und des ganzen russischen Volkes, furchtlos gekämpft, ohne ihre Kräfte und ihr Leben zu schonen, bis der Feind besiegt worden wäre." Diese schwülstige Prahlerei läßt deutlich erkennen, daß Kuropatkin bei Abfassung seines Berichts nicht durch sachliche, sondern in erster Linie durch persönliche Beweggründe geleitet worden ist. Und es scheint, daß seine Bemühungen nach dieser Richtung nicht ganz erfolglos geblieben sind. Man spricht jetzt mit großer Bestimmtheit davon, daß Kuropatkin zum Statthalter des Kaukasus ernannt werden wird an Stelle Woronzow-Daschkows, der von seinem Urlaub nicht mehr auf den Posten zurückkehrt. Damit wäre für ihn die trübe Zeit der kaiserlichen Ungnade beendet, und in der Sonne der kaiserlichen Huld würde der geschlagene Feldherr wieder ein großer Mann werden.

Neues großes Grubenunglück.

In der Frühe des Montags ist in der unweit St. Johanns, der Nachbarstadt Saarbrückens, belegenen Grube Reden eine schwere Explosion erfolgt. Es sind dabei viele Bergleute zu Tode oder doch schwer zu Schaden gekommen. Die Bergwerksdirektion gab gestern mittag bereits zu, daß 100 Tote geborgen seien. Und eine an die Zentralstelle des christlichen Bergarbeiterverbandes in Essen gelangte Mitteilung spricht sogar schon von 164 Toten und 17 Schwerverletzten, die an das Tageslicht gebracht wurden, während in ihr von der Zahl derer, die noch fehlen, über deren Verbleib man bis jetzt nichts weiß, und die also entweder unten vom furchtbarsten Tode bedroht, von der Rettung aber wahrscheinlich abgeschnitten, dem Ende entgegenharren oder bereits infolge der Wirkungen der Katastrophe das Leben eingebüßt haben, keine Rede ist.

Erschüttert muß jeder, der von einem solchen Unheil Kunde erhält, von dieser Kunde werden. Fröhlich zogen am Montag in aller Frühe die Bergleute, nachdem sie den Feiertag wohl alle inmitten ihrer Familien verlebt hatten, zur Schicht aus und sagten wieder einmal auf lange Stunden dem Tageslicht Valet, um unten in der Tiefe bei mühseliger Arbeit für sich und die Ihren den Lebensunterhalt zu erwerben. Um 7,30 Uhr in der Frühe trat die Explosion ein, welche vielen von ihnen sogleich oder nach kürzerer oder längerer Zeit des Kampfes um die Rettung den Tod bringen sollte. Die Eltern, die Frauen, die Kinder klagen und weinen jetzt um die ihnen so jäh Entrissenen, aber all ihre Tränen bringen ihnen die, welche von dem Unheil ereilt wurden, nicht zurück.

Schlagwetter — so lautete kurz und inhaltsschwer die Antwort auf die Frage, wie denn das namenlose Unglück entstehen konnte. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß derartige Wetter entstehen, ohne daß irgend jemanden der Vorwurf einer Fahrlässigkeit trifft, denn die in der Luft der Gruben schwebenden Kohleteilchen explodieren unter Umständen von selbst, namentlich wenn die Temperatur über eine gewisse Höhe steigt. Um dies letztere zu vermeiden, muß also vor allem für eine gute Wetterführung gesorgt werden, aber selbst wenn eine solche den Umständen entsprechend geschaffen ist, erscheint nicht immer eine Katastrophe, die auf diese Weise entsteht, ganz ausgeschlossen.

St.-Johann, 28. Jan. Bis um 5 Uhr förderten die Rettungsmannschaften, welche von sämtlichen königl. Saargruben herbeigerufen waren, 77 Leichen zutage, dann brach Feuer in der Grube aus. Alle Rettungsmannschaften wurden zurückbeordert, und eben waren die letzten oben glücklich angekommen, als eine neue, heftige Detonation gehört wurde. Eine neue Explosion hatte stattgefunden, durch die aber niemand verletzt wurde. Die 5. Tiefbausohle gilt als verloren. Zurzeit beratschlagen die oberen Grubenbeamten über die weiteren Maßnahmen, des Feuers Herr zu werden. Die geborgenen Leichen sind nur zum kleinsten Teile zu erkennen; sie liegen in den Verlesehäusern. Man wird morgen die Angehörigen zulassen. Die Rettungsmannschaften wurden ebenfalls entlassen, mit der Weisung, sich morgen zum Wiederkommen bereit zu halten.

Reden, 28. Jan. Von den 250 in die Grube eingefahrenen Bergleuten konnten 50 gerettet werden. Die noch in der Grube befindlichen Arbeiter gelten für verloren. Der durch die Explosion hervorgerufene Brand bedroht die Rettungsmannschaften und zwingt sie zum Rückzuge. 22 Leichtverletzte wurden ins Neukirchener Hüttenlazarett gebracht.

Reden, 28. Jan. Die durch die Explosion verschüttete Strecke der Grube liegt etwa 2000 Meter weit vom Förderschacht entfernt und in einer Tiefe von 700 Metern. Bis nachmittags 5 Uhr waren 77 Leichen geborgen, um 2 Uhr war es gelungen, noch vier Mann lebend ans Tageslicht zu bringen, unter ihnen den einen der beiden Steiger, deren Abteilungen durch das Unglück

Landesbibliothek Oldenburg

betroffen wurden. Von den zutage geförderten Leichen konnten nur 24 erkannt werden. Die Rettungsabteilungen der übrigen Saargruben, sowie der Grube Frankenhausen mußten gegen 3 Uhr ihre eifrigen Arbeiten einstellen, da neue Explosionen befürchtet wurden. Die Grube brennt noch.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 29. Januar.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog traf gestern mit dem Automobil von Norderney hier ein. Heute findet ein Ministerrat in seinem Beisein statt. Morgen fährt er mit dem Automobil wieder ab.

* **General der Kavallerie v. Stünzner,** kommandierender General des 10. Armeekorps, wird bald nach Beendigung des Manövers von seinem Posten, den er über 6 Jahre bekleidet hat, zurücktreten. Der General hatte früher dem 10. Armeekorps als Chef des Generalstabes und noch 1866 als Leutnant im 1. Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 9, damals in Osnabrück, angehört.

* **Die Körungswoche** hat ihren Anfang genommen mit dem Hengstmarkt. Wir haben gestern bereits verschiedene von den Gästen genannt, die hier als Käufer unseres oldenburger Pferdes sehr willkommen geheißen werden, u. a. die Herren aus Oesterreich, Holland u. a. m. Wir erwähnen heute noch den bekannten Grafen Wrangel aus Schweden, der mit mehreren seiner Landsleute hier weilt, ferner Baron Lerche aus Dänemark u. a. m. Morgen abend werden die Herren an der Begrüßungsfeierlichkeit in der Rudelsburg teilnehmen, die eine große Teilnehmerzahl finden wird. Um 8½ Uhr beginnt der Kommers. Hervorragend verdient machen wird sich um sein Gelingen der hiesige Turnerbund, der mit Stabübungen, Gemeinturnen an drei Barren und Kürturnen am Reck Proben von seiner Leistungsfähigkeit ablegen wird. Auch der „Liederkranz" ist zum Feste geladen. Die Artillerie-Kapelle hat ein sehr amüsantes Musikprogramm aufgestellt. Im Mittelpunkt der Aufführungen steht eine sehr ulkige Burleske von einem bekannten und geschätzten Anonymus „Das Körungsresultat", die sicher viel Heiterkeit erregen wird.

Heute nachmittag um 4 Uhr findet im „Neuen Hause" eine Vorstandssitzung des „Vereins zur Förderung der Landespferdezucht" statt. Um 7 Uhr schließt sich daran im selben Lokal eine Festtafel, an der sich jedenfalls viele Hengsthalter beteiligen.

Unsere Hotels sind sämtlich mit fremden Gästen und oldenburgischen Landwirten gefüllt. Letztere und die Bedienungsmannschaften für die Pferde haben vielfach Bürgerquartiere nehmen müssen. In sämtlichen Restaurants herrscht reges Leben.

Der Verkauf der Hengste geht schon flott von statten. Es sind Käufer genug da, und der Handel gestaltet sich recht lebhaft. Schade, daß das Wetter dem Markte so wenig günstig ist! In der letzten Nacht hat es zwar etwas gefroren, aber heute morgen wechselten Schnee, Hagel und Regen miteinander ab, so daß der Boden durchweicht und der Aufenthalt im Freien nichts weniger als angenehm ist. Trotzdem sind, wie wir hören, bis Mittag etwa 40 Tiere zu guten Preisen verkauft worden.

* Wochengottesdienste sollen statt der bisherigen Sonntagabend-Gottesdienste eingeführt werden. Dieselben sind Freitags abends 8 Uhr in der Lambertikirche; der erste am nächsten Freitag, 1. Februar. S. Gottesdienstliche Nachrichten.

* **Delmenhorst**, 28. Jan. Das gestrige Wettspiel des hiesigen Fußballklubs „Spiel und Sport" von 1900 gegen den F.-K. „Roland", Bremen, endete mit einem Siege des Delmenhorster Klubs von 4 : 0 Goals.

Hm. **Grüppenbühren,** 29. Jan. Eine arge Schlägerei entstand am Sonntag nachmittag zwischen einigen Arbeitern. Von den an der Schlägerei Beteiligten wurden zwei Mann derart schwer verletzt, daß noch nachts gegen 2 Uhr ärztliche Hilfe aus Delmenhorst in Anspruch genommen werden mußte. Die Polizei in Delmenhorst wurde telephonisch in Kenntnis gesetzt, welche auch bald zur Stelle war. Die beiden Verletzten wurden am folgenden Morgen im Wagen zum Krankenhaus nach Delmenhorst gebracht. — Zur Feier von Kaisers Geburtstag veranstaltete der hiesige Kriegerverein im Vereinslokal Lahusens Gasthof einen Ball, welcher gut besucht war.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Offener Brief an Herrn Dr. Steenken-Elsfleth.

Wir halten uns für verpflichtet, Ihnen für Ihre klar und deutlich gehaltene Erwiderung in Nr. 24 der „Nachrichten für Stadt und Land" unseren wärmsten Dank auszusprechen. Sollte bei einer späteren Reichstagswahl einer vorherigen Verständigung bezüglich Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten mit den beiden freisinnigen Parteien im zweiten Oldenburger Wahlkreise näher getreten werden, so müssen wir unbedingt von Ihnen sowie den übrigen Herren vom Vorstand der nationalliberalen Partei des zweiten oldenburgischen Wahlkreises verlangen daß diese Aussprache nur unter Ausschluß des Mannes geschieht, der Sie und sämtliche nationalliberalen Wähler im zweiten oldenburgischen Wahlkreise Verleumder genannt hat.

Mehrere nationalliberale Wähler.

Offener Brief an Freiherrn v. Hammerstein.

Unter den Beamten der Stadt Oldenburg ist das Gerücht verbreitet, daß Sie seinerzeit als Landtagsabgeordneter den von der Regierung eingebrachten Vorlage über die Erhöhung der Beamtengehälter gegenüber sich ablehnend verhalten haben. Ich habe solches stets als leeres Gerede bezeichnet. Zur Beruhigung vieler wäre es daher sehr erwünscht, wenn Sie die Sache öffentlich in diesem Blatte klarstellen wollten.

Ein Wähler.

Tierschutz.

Gestern abend im Dunkeln kam ein Schlachtergefährt über die Staulinie, ein Handwagen voll zerschnittener Schweine, vor den Hunde gespannt waren. Als der schwere Wagen in dem tiefen Schneematsch nicht recht vorwärts kam, fluchten die Leute gotteslästerlich auf die armen Hunde. Wir fühlen uns gedrängt, das der Oeffentlichkeit bekannt zu geben. Die Namen der Leute sind zu erfahren.

x. y. z.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Die Wahlen.

Berlin, 29. Jan. Vom Vorstand des Wahlvereins der Liberalen ist einstimmig folgende Resolution für die Stichwahlen gefaßt worden: Die Hauptwahlen haben die sichere Mehrheit für die Bewilligung nationaler Forderungen ergeben. Dadurch erscheint die Gefahr der Bedrohung liberaler Errungenschaften, des Reichstagswahlrechts, des Koalitionsrechts und die Gleichberechtigung aller Staatsbürger wesentlich näher gerückt. Wir fordern daher unsere Parteifreunde im Lande auf, nur den Kandidaten in der Stichwahl ihre Stimme zu geben, die durch Programm und Persönlichkeit sichere Gewähr dafür bieten, daß sie nicht der politischen und geistigen Reaktion Hilfsdienste leisten.

Karlsruhe, 29. Jan. Die Konservativen Badens beschlossen, für die Stichwahl die Parole auszugeben, gegen die Sozialdemokratie und für die bürgerlichen Kandidaten zu stimmen.

Essen a. d. Ruhr, 29. Jan. Eine Konferenz von Zentrumsführern beschloß, den Wählern zu empfehlen, bei Stichwahlen keinenfalls für einen Sozialdemokraten zu stimmen.

Das Grubenunglück bei Saarbrücken.

Paris, 29. Jan. Der Präsident der Republik richtete an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm:

„An Se. Majestät Wilhelm, Deutscher Kaiser und König von Preußen, Berlin. Mit tiefer Bewegung erfahre ich die furchtbare Explosion schlagender Wetter, welche unter den Bergleuten des Bildstockschachtes der Grube Reden so viele Opfer gefordert hat. Es liegt mir am Herzen, Ew. Majestät meine aufrichtigen Gefühle auszusprechen und Anteil zu nehmen an der Trauer der so grausam heimgesuchten Bergwerks-Bevölkerung.

Gez.: Fallières."

Berlin, 29. Jan. Weitere Bergungen sind derzeit unmöglich, da eine Explosion erwartet wird. Am Dienstag soll entschieden werden, ob der Schacht unter Wasser kommt oder ob er abgemauert wird. In diesem Falle wäre eine Bergung der Leichen wohl ausgeschlossen.

Berlin, 29. Jan. Der Kaiser forderte einen ausführlichen Bericht über das Bergwerksunglück bei Reden ein.

Wettervoraussage für Mittwoch.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Starke westliche Winde. Veränderliche Bewölkung. Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nun soll einer sagen, was ne Sache ist!

Gestern scheußlicher Zustand: Halsschmerzen, Heiserkeit — total, sag ich Ihnen! — und ein trockener Husten — war mir ordentlich angst! Und heute? Quitschfidel und alles vorüber. Und wieso? Habe Sodener Mineral-Pastillen — ächte von Fay — gekauft, nach Vorschrift gebraucht und heute alles fort. Und der ganze Spaß kostete nur 85 Pfg. Für diesen Preis in jeder Apotheke, Drogen- und Mine-

Hohenlohesches **Hafermehl**

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma NICOLAY & Co. in Hanau und Zürich, betr. Dr. Hommel's **Haematogen** bei. — **Depots** in allen Apotheken.

Grosses Lager in
Oberhemden.
Anfertigung nach Mass oder Probehemd.
— Tadelloser Sitz garantiert. —
Ballhemden.
Vorhemden u. Serviteurs.
Kragen u. Manschetten.
Glacee-Handschuhe.
— — Ball-Krawatten. — —
Stets das Beste vom Besten.
G. Boycksen,
Langestr. 80.

Strückhausen. Der Gutsbesitzer Joh. Himich zu Oldenburg läßt
Sonnabend, d. 9. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr,
auf seinem **Gute Haringhausen** in der Nähe des Bahnhofs Strückhausen an der Chaussee
110 starke Eschen, Ulmen und Linden,
Nutz- und Brennholz — sowie mehrere Haufen **Brennholz** mit Zahlungsfrist verkaufen.
Ovelgönne. Ed. Dethard, Aukt.

Diejenigen, welche meinem verstorb. Manne noch schulden, wollen bis zum **1. März d. J.** Zahlung leisten und diejenigen, welche an denselben noch Forderungen haben, wollen baldigst Rechnung einsenden.
Wwe. Lucken, Kurwickstr. 4.

Ganz unter Preis
Blusen,
Morgenröcke,
Kinderkleider,
Tauf- und Tragkleidchen.
Nur eigene Anfertigung.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Zwangs-versteigerung.
Am Mittwoch, den 30. Januar d. J., nachm. 3 Uhr anf., gelangen in Frohns' Lokal in Osternburg
Markttaschen, Roleauxspitzen, Tornister, Wagenwaschbürsten, 1 Fahrleine, Schwämme, Trensen, Stallhalfter, Zaumzeug, Lanzenriemen, Tornistertaschen, Pferdegeschirrkissen, Stränge, Halfterzügel, Gurtenhalfter, Hunde - Maulkörbe, Lanzenflaggen, Trensengebisse, Ketten, Putzbeutel, Haarschweife mit Tülle, Schlittschuhriemen, 1 Dienstsatteldecke, 1 grauer Mantelsack, Offizier - Packtaschen, Pferdekniekappen, Dragoner-Extra-Säbelkoppel, Hohlgurte, Gurtleinen, Deckengurte, Halftergurte, Hosenträgergurte, Bandagenstoff, Heftgarn, Bindfaden, silb. Schnallen, schwarz lackierte Schnallen, Geschirrbeschläge, Kartuschbleche, Kokarden, Koppelschlösser usw., Sattelseife, Huffett, Steigbügel, Geldtaschen, Brieftaschen, Zigarrentaschen, Möbelschnur, Stirnbänder, Mähnenkämme, Helmüberzüge, Sattelzwiesel, Peitschenhalter, Türhalter, Hundehalsbänder, Gardinenrosetten, Nähgarn, Ledertuch, Möbelkattun, bunter Drell, Garderobenhalter, Peitschenbogen, Spachtelfransen, Ringband, Schabracken, Zugeinrichtungen für Gardinen, Roleauxschnüre, Marquisen, Fransen, Pferdeschneeschuhe, Handtaschen, Bügelriemen, Plaidriemen, Säbeltasche, Portiere, Springfedern, Möbelgurte, 3 neue Sättel, Pferde-Sommerdecken, 1 Fahrrad, 1 Marquise, 1 zweirädr. Handwagen, 1 Tresen, Eisenstangen, Gardinenkasten, 1 Glaskasten, Koffer, breite Roleaux, Peitschen, Brustblätter, Halsriemen, Fensterleder, Arbeitssielen, Sielenkissen, Frimmer, Scheuklappen, Anschnallspornen, u. div. andere Sachen
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Lehmdermoor. Habe ein sch. nahe am Kalben stehende **Quene** zu verkaufen. **J. Schulze.**

Osternburg. Eine bei Oldenburg belegene
Landstelle,
groß ca. 8 ha (wovon 3/4 Grünland), habe bei geringer Anzahlung unter der Hand zu verkaufen.
Otto Meyer.

Zu verk. **2 trächt. Schweine,** welche Mitte Febr. ferkeln, u. **1 trächt. Ziegenlamm.** Ehnernweg 6.

!! **Möbel-Ausverkauf** !!
Wegen Reparatur d. Lagerräume bill. zu verk.: 20 **Spiegel,** 2 **Dtzd. Strohstühle, Rohr- u. Rüschenstühle, 4 Sofas, Sofaborten, Bücherborten, Kaffeetische, 2 Bettstellen, 1 gebrauchte, 1 Metallbettstelle m. Matratze.**
G. Schmidt, i. Damm 7, g. d. Wache.

Photogr. Apparat,
13×18 mit Zubehör, wie neu, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Filial-Exped., Langestr. 20.

Sämtliche Reservisten, Wehrleute u. Ersatzreservisten erhalten in der Zeit vom 15. bis 31. März neue Kriegsbeorderungen bezw. Paßnotizen.
Dieselben haben Vorkehrungen zu treffen, daß ihnen in ihrer Abwesenheit obige Papiere richtig zugestellt werden können.
Wohnungsveränderungen sind sobald als möglich zu melden.
Bezirkskommando I Oldenburg.

Hilfe gegen **Blutstockung.** Rosa Reiner, Meissen, Elbstraße 15. Abt. 12.

Moorhausen b. Wüsting. Zu verkaufen **ein Kuhkalb,** reinfarbig.
Friedrich Drieling.

Aparte
Briefpapiere.
Ernst Völker,
— — Langestr. 20. — —

Zu verkaufen 1 neuer Patent-Klappwagen (neues Modell), 2 Oppenheimer (gebr.), 1 Phaeton, 1 Brotwagen, 2 Sommerwagen, 1 Ackerfederwagen, zu billigen Preisen.
Peter Strahl, Donnerschwee.

Radfahrer-Verein Ofen und Umg.
Am Sonntag, den 3. Februar 1907:
Gr. Narrenball
im Vereinslokal „**Ofener Krug**", wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.
Kappen sind im Lokal zu haben.

Für Narrenbälle.
Halte mich den **Vereinen** und Herren **Wirten** zur Lieferung von
Narrenkappen
und Scherzartikeln
bestens empfohlen.
Nur großartige Neuheiten bei billigster Preisstellung. — Aufträge von auswärts werden prompt erledigt. — Illustrierte Preisliste gern zu Diensten.
Jul. Presuhn,
Heiligengeiststraße 2.
Größtes Versandgeschäft von Papiermützen am Platze.

Zum 1. April 1907 oder später habe ich ein an bester Lage befindliches
Wohn- u. Geschäftshaus
mit **3 großen Schaufenstern, Ladeneinrichtung und allem Zubehör** zu vermieten.
Jever. W. Albers, Rechnungssteller.

Zu Aussteuern
empfehle:
Drell- und Damast-Tischzeuge:
Gedecke für 1 u. 6 Personen, wie auch einzelne Tischtücher u. Servietten, Kaffee-Servietten rc.
Handtücher (Gerstenkorn), Bett- und Küchenwäsche
ganz außergewöhnlich billig
Gebe Rabattmarken od. 5 pCt. bar.
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Geld-Anleihe.

Geld-Anleihe.
Wer leiht einer strebsamen Familie 7000 *M* z. 1. Mai zwecks Neubau, Selbstverleiher bevorzugt. Off. u. S. 337 a. d. Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai d. J. **5000 Mk.** zu 5% auf 2. durchaus sichere Hypothek von promptem Zinszahler.
Offerten unter S. 233 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Umzuleihen gesucht 4000 Mark vor **nach eingetragene 3000 Mark.** Off. u. A. H. 101 postl. Oldenburg.

Zu belegen.

Zu belegen
gegen gute Hypoth.: 1000 Mk., 2mal 2000 Mk., 3000 Mk., 2mal 4000 Mk. u. 5000 Mk. auf sofort, April u. Mai d. J.
Th. W. Albers,
Rechnungsstllr.,
Nadorst-Oldenburg.

Osternburg. Zu belegen zum 1. Mai
47,500 Mk.
gegen gute (wenn auch nicht pupillarisch sichere) Hypotheken.
Otto Meyer.

Landesbibliothek Oldenburg

G. Boyceksen,
Langestr. 80.
Eingang sämtlicher Neuheiten in
Besatzartikeln,
Spitzen, Durchsätzen, Einsatzstoffen, Sammete und Seide, Chiffon in allen Farben, Chiffon-Rüschen, Gemusterte Tressen, Blenden, Sammetbändern, seid. Bändern, Perl-Besätzen, Grosse Auswahl in Kragen, Futtersachen, sowie sämtliche andere Zutaten zum Schneidern.
Stets das Neueste, billigst gestellte Preise.

Herz- u. Hassia-Schuhe und Stiefel
sind die modernsten u. bequemsten; im Tragen die billigsten.
Alleinverkauf:
J. Jungblut,
Hofschuhmacher.

Schluß
meines
Inventur-Ausverkaufs
am
31. Januar.
Bis dahin verkaufe den
Rest
der zurückgesetzten Sachen zu
Verlustpreisen.
H. L. Bengen
Langestr. 64.
Herren- und Knaben-Bekleidung.

Moorhausen b. Wüsting. Zu verkaufen
2 Rinder,
10 Monate alt, sowie ein **Ochsrind.**
Hinrich Gode, Pächter.

Unterzeuge aller Art.
Normal-Hosen.
Normal-Hemden.
Normal-Jacken.
Gestrickte Unterzeuge.
Ganz dicke engl. lammwollene Unterzeuge.
Rheumatismus-Unterzeuge
Strümpfe u. Socken.
Kniewärmer u. Leibbinden.
Gamaschen u. Winter-Handschuhe.
— Ohren-Wärmer. —
G. Boyceksen,
Langestr. 80.

Wetterfeste Stiefel
für Knaben und Mädchen.

Rindlederne hohe Schnürstiefel mit Agraffen für 5—14jährige
380 400 420 440 460 480 500 520 540 560 580 600 Pfg.

Roßlederne Knopfstiefel für 2—14jährige
200 265 300 320 340 360 380 400 420 440 460—575 Pfg.

Boxcalf-Knopf- und Schnürstiefel für 2—14jährige
225 350 375 450 500 525 550 575 600 625 650 675 Pfg.

Boxcalf-Schnürstiefel mit Agraffen für 4—15jährige
575 600 625 650 675 700 725 750 775 800 850 900 Pfg.

Diese tausendfach erprobten Knaben- u. Mädchenstiefel zeichnen sich durch bequeme, vorzügliche Paßformen aus, sind aus dem allerbesten Material hergestellt, deshalb außergewöhnlich dauerhaft und von anerkannter Preiswürdigkeit.

Lehe Bremerhaven
Niederlagen
Geestemünde Oldenburg.

Siegmund Oß junior
Schuh-Abteilungen,
Oldenburg, Langestraße 53.

Wetterfeste Stiefel und Schuhe für Damen und Herren in bedeutender Auswahl zu sehr wohlfeilen Preisen.
Hervorragend gute Qualitäten!

Subskription
— auf —
Mark 10,000,000.—
4% Preußische Hypotheken-Aktien-Bank-Pfandbriefe,
Rückzahlung vor dem Jahre 1914 ausgeschlossen,
findet am
Sonnabend, den 2. Februar 1907
zum Kurse von
100,50%
statt. Anmeldungen hierauf, die wir **kostenfrei** vermitteln, erbitten wir baldmöglichst.
Prospekt liegt an unserer Kasse zur gefl. Einsichtnahme aus.
Deutsche Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Nur noch kurze Zeit!
— Mein —
Räumungs-Ausverkauf
bietet die günstigste Gelegenheit zum wirklich vorteilhaften Einkauf von
Herren- u. Knaben-Garderobe,
--- Unterzeuge, Wäsche, ---
Krawatten, Hüte und Mützen.
Siegfried Insel,
Oldenburg, Langestraße 57.

Kohlengrus
hat billigst abzugeben
Joh. Voß, Nadorsterstr. 37.

Licht- u. Kraftanlagen,
Haustelegraphen,
Telephon-Anlagen.
Rich. Oltmann,
Humboldtstrasse 7.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Großherzogl. Theater.
Dienstag, den 29. Jan. 1907. 66. Vorstellung im Abonnement:
„Gasparone".
Operette in 3 Akt. von Millöcker. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 30. Jan. 1907. 7. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige:
„Othello".
Trauerspiel in 5 Akt. von Shakespeare. Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Friedrichsfehn. Ich werde fortan die Hundebesitzer, die ihre Hunde zum 1. Febr. nicht bei mir anmelden, sofort zur Brüche melden.
Wiechmann, Vorst.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, den 30. Jan. Erstes Gastspiel Sigrid Arnoldson. Bei aufgehobenem Abonnement: „Mignon". Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 31. Jan. Zum zweiten Male: „Husarenfieber". Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 1. Febr. Letztes Gastspiel Sigrid Arnoldson: „Carmen". Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 2. Febr. Zweiter Abend im Lessing-Cyklus: „Nathan der Weise". Anfang 7 Uhr.

Heiratsgesuch.
Selbständiger **Geschäftsmann,** Anfang der 40er Jahre, wünscht die Bekanntschaft mit einer häuslich erzogenen Dame mit gutem Charakter und etwas Vermögen zu machen zwecks baldiger Heirat. Ausführliche Offerten, wenn möglich, mit Photographie, erbitte im geschlossenen Kuvert unter S. 229 an die Expd. d. Bl. Diskretion Ehrensache.

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeigen.
Heute wurde uns ein
— **kräftiger Junge** —
geboren.
Oldenburg, 27. Januar 1907.
W. Kleinschmidt u. Frau Hedwig.

Todes-Anzeigen.

Bäke, 27. Jan. Heute abend 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter
Katharine Freese
geb. von Kampen
im Alter von 50 Jahren.
Um stilles Beileid bitten
Diedr. Freese nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. Febr., nachm. 4 Uhr, auf dem Neuenhuntorfer Kirchhof statt.

Statt besonderer Meldung.
Strückhauser-Altendeich, 26. Jan. 1907. Heute nacht starb plötzlich und unerwartet unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante u. Großtante
Auguste Thiele
in ihrem 54. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Teilnahme bringen dies tiefbetrübt zur Anzeige
H. C. Thiele und Familie.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 31. Jan., nachm. 4 Uhr, auf dem Kirchhof zu Ovelgönne statt.

Statt Ansage.
Bokel bei Wiefelstede, den 27. Januar 1907. Heute morgen 2½ Uhr entschlief nach längerem Kränkeln der **Landmann**
Joh. Friedr. Bührmann
in seinem 81. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. Febr., nachm. 3 Uhr, auf dem Wiefelsteder Kirchhof statt.

Statt besonderer Ansage.
Edewecht, den 27. Jan. 1907. Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Hausmann und Baumschulenbesitzer
G. Heinje
nach eben vollendetem 62. Jahre.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 2½ Uhr, statt.

Hankhausen b. Rastede. Heute entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit unsere kleine Tochter
Marie
im Alter von 2 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
G. Lehners und Frau.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. Febr., nachm. 3 Uhr.

Statt Ansage.
Südende, d. 28. Jan. 1907. Heute früh 6 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach schwerem Leiden meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter
Meta, geb. Addicks,
im Alter von 32 Jahren.
In tiefer Trauer
H. Schütte und Angehörige.
Beerdigung am Freitag, den 1. Febr., nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhof in Rastede.

Oldenbrok, 26. Januar 1907. Heute abend 9¼ Uhr, an seinem Geburtstage, entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Sohn und Bruder
Heinrich
im zarten Alter von 1 Jahr, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
G. Dörgeloh und Familie.
Die Beerdigung findet Freitag, den 1. Febr., nachm. 4 Uhr, statt.

Danksagungen.
Wechloy, 28. Jan. 1907. Für die mir beim Hinscheiden meiner lieben Frau bewiesene Teilnahme sage ich Allen meinen
herzlichsten Dank,
auch im Namen meiner Kinder.
H. Dohrmann.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, auch für die vielen Kranzspenden, sowie allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Eckhardt für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir unseren **herzlichsten Dank.**
Herm. Schumacher u. Frau,
Nadorst.

Oldenburg, Schw.-Altendeich. Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen Allen
innigen Dank.
Familie Renken.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): H. Straten, Glansdorf. Johann Held, Schortens. — (Tochter): Wilhelm Wendt, Baccum. F. L. Janssen, Jever. Gustav Brüning, Barschlüte. D. Kläner, Ocholt.
Verlobt: Auguste Helms, Wilbeshausen, mit Wilhelm Brumund, Kalifornien. Lena v. d. Pütten, Leer, mit Friedrich Lindemann, Heißfelde. Mimi Warneke geb. Heise, Uttum, mit Andr. Murra, Hinte. Nelly v. Zwoll, Leer, mit Rudolf Ertl, Bremen. Jannette Veldmann, Emden, m. Wilhelm Eilers, Ostermoordorf.
Gestorben: Landmann Anton Inhülsen, Borgstede. Wemkeline Baumann, Meerhusen, 4 J. Desina Ploeger, Heisfelde, 1 J. Kathrine Amalie Balssen, Iheringsfehn, 16 J. Johanne Niebuhr, Belmsheim, 48 J. Gebke Maria Eilers geb. Eilers, Cleverns, 67 J. Margarethe Becker geb. Müller, Tettens, 58 J. Fräulein Anna Focken, Oldenburg, 78 J. Wilhelm Peters, Apen, 19 J. Bahnwärter a. D. Joh. Berend Koopmann, Brake, 71 J. Anna Peters geb. Osmer, Boitwarden, 69 J. Anna Schmidt, Schönemoor, 76 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 28 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 29. Januar 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 29. Januar.

* **Kaisers Geburtstag im Kampfgenossenverein.** Anläßlich des Geburtstages des Kaisers hatte der Kampfgenossenverein am gestrigen Abend im Oldenburger Schützenhof eine Festlichkeit veranstaltet, zu der sich die Mitglieder und deren Familienangehörigen recht zahlreich eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Major a. D. Noell, hieß die Festteilnehmer herzlich willkommen und wünschte allen einen vergnügten Abend. Hierauf begann das Konzert. Die Musik lieferte die Kapelle des Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Musikdirigenten Herrn Ehrich. Besonderen Beifall ernteten die Herren Gottmannshausen mit seinem Trompetensolo und Seifert mit seinem Flötensolo. Der Gesangverein Kameradschaft verschönte das Fest durch den Vortrag dreier Lieder unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kammermusiker Brandt. Die Festrede hielt der stellvertretende Vorsitzende, Herr Landgerichtsrat Haake. Aus derselben entnehmen wir folgende Worte:

„Seit dem 15. Juni 1888, mehr als 18 Jahre, länger als die beiden ersten deutschen Kaiser zusammen, regiert der jetzige Kaiser, dessen Geburtstag wir heute festlich begehen. Sein Bild ist noch nicht abgeschlossen in der Geschichte. Einiges können wir doch schon als sicher von ihm sagen. Wie sein Großvater, der alte Kaiser, ist er Soldat, Soldat vom Scheitel bis zur Sohle. Unablässig ist er bemüht, das Heer auf der alten Höhe zu erhalten. Und daß das Heer auf dieser Höhe steht, das zeigen uns die bewunderungswürdigen Leistungen unserer Offiziere und Soldaten in Südwestafrika, Leistungen, die sich den großen Taten von 1870/71 ebenbürtig anreihen. Wenn jetzt neben das Heer immer mehr die Flotte tritt, wenn wir dabei sind, uns eine achtunggebietende Macht zur See zu schaffen, so ist das das ureigene geschichtliche Verdienst unseres Kaisers. Von hoher Warte herab hat er das gewaltige Anwachsen der Bevölkerung, den mächtigen Aufschwung des Handels, der Industrie, der Schiffahrt gesehen. Zum Schutz dieses Handels, der ins Ausland strebt, zum Schutz der heimischen Küsten, die wir uns für den Kriegsfall frei halten müssen, hat er immer wieder ganz zielbewußt und nachhaltig eine starke Flotte gefordert. Jetzt ist dieser Gedanke durchgedrungen bei weiten Kreisen unseres Volkes; der Flottengedanke ist ein Teil des nationalen Gedankens geworden. Und noch ein drittes dürfen und müssen wir sagen. Als unser Kaiser zur Regierung kam, da konnte man in der ausländischen Presse wohl lesen: Dieser junge Soldatenkaiser an der Spitze seiner glänzenden Armee ist eine Gefahr für den Frieden Europas; er wird sich kriegerische Lorbeeren suchen. Jetzt wissen wir, daß diese Befürchtungen falsch waren. Nicht nur das Wort unseres Kaisers, sondern die Erfahrung von mehr als 18 Jahren zeigt uns: Wie die deutsche Nation, so will ihr Kaiser den Frieden, so lange er in Ehren zu haben ist. Unser Kaisertum ist kein napoleonisches, das Ruhm und Ländererwerb begehrt, und der Menschenleben dabei nicht achtet, sondern ein deutsches, d. h. ein sittliches; sittliche Kräfte entfesselt es, sittliche Ziele strebt es an.

Redner beendete seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Im Anschluß hieran sang man „Heil dir im Siegerkranz“. Im Laufe des Abends nahm Herr Major a. D. Noell nochmals das Wort und brachte das Hoch auf den Großherzog und die Großherzogliche Familie aus, das freudig aufgenommen wurde und dem der Gesang der Nationalhymne folgte. Den Schluß bildete ein Festball, der die fröhliche Gesellschaft noch mehrere Stunden zusammenhielt. Es war ein vergnügtes, wohlgelungenes Fest, welches allen Teilnehmern in der Erinnerung bleiben wird.

* **Den Geburtstag des Kaisers** feierte der Verein „Barbara“ (ehem. Artilleristen) am Sonntag im Vereinslokale Hotel Kaiserhof. Der Besuch war gut. Das Offizierkorps der hiesigen Artillerie, an der Spitze Herr Generalmajor v. Zimmermann, sowie der Herr Regiments- und Abteilungskommandeur waren zur Feier erschienen. Major v. Stumpff hatte die Festrede übernommen, die er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Das Fest ist zur vollen Zufriedenheit sämtlicher Teilnehmer verlaufen.

* **In der gestrigen Besprechung** der Gasparone-Aufführung im Großh. Theater sind durch ein Versehen leider folgende Sätze weggeblieben und freundlichst hinter der Erwähnung von Demeter Klein einzufügen: Sein Weib Sora wurde durch Anny Collini temperamentvoll dargestellt. Einen wohlverdienten Erfolg hatte Felicia Pestel als Duenna Zenobia, besonders mit ihrem zündenden Liede von den Männern, die es nicht mehr gibt. Von ihrer Art, die Schlager drastisch herauszubringen, wäre einigen anderen Darstellern eine Dosis zu wünschen, bei denen mancher Scherz unter den Tisch fällt, weil er nicht geschickt ins Publikum abgeschossen wird.

* **Von der Körung.** Trotzdem erst heute die Körung und der damit verbundene Hengstmarkt beginnt, herrschte doch bereits gestern während des ganzen Tages auf dem Pferdemarktplatz und in den angrenzenden Straßen reges Leben; es wurde schon flott gehandelt. Die Vorführung der edlen Tiere hatte trotz des herrschenden ungemütlichen Wetters eine ganze Anzahl Schaulustiger angezogen. — Ein zur Aushilfe angenommener Mann, der Hengste von der Bahn holte, wurde von einem derselben auf den Fuß getreten, wodurch er sich eine erhebliche Quetschung zuzog.

* **Einen stenographischen Rekord für Deutschland** stellte der stud. phil. Johannes Baaken in Münster i. W. mit der Nationalstenographie auf, indem er vor einer Kommission von Stenographen und Nichtstenographen 7248 Silben in 30 Minuten, also 242 Silben pro Minute schrieb. Eine solche Leistung während einer halben Stunde ist von einem nicht berufsmäßigen Stenographen noch nicht bekannt geworden.

* **Zweite Bremer Kraftfahrzeug-Ausstellung 1907.** Dem Ehrenausschuß für die Ausstellung sind beigetreten die Herren Bürgermeister Dr. Barkhausen, Branddirektor Dr. Dittmann, Regimentskommandeur Oberst Albrecht und Chefredakteur E. Fitger. Die Aufstellung der Vorführungswagen wird voraussichtlich in der kleinen Weidenstraße erfolgen, da die diesbezüglichen Verhandlungen mit der Polizeidirektion als beendigt anzusehen sind. Die Direktion der Feuerwehr hat sich bereit erklärt, ihre Automobil-Dampfspritze an den Ausstellungstagen dem Publikum vorzuführen.

* **Aus dem 1. hannoverschen Wahlkreis** schreibt man der „Weserztg.“: Das amtlich ermittelte vorläufige Ergebnis der Reichstagswahl ist folgendes: Fürst Knyphausen (kons.) 11 533, Garrels (ver. Lib.) 8191, Wagner (Soz.) 3707. Dem Konservativen fehlen also nur 182 Stimmen an der absoluten Majorität. Seine Aussichten sind trotzdem nicht besser, als die von Garrels, denn die Bündler, die die Hauptagitatoren der Konservativen sind, haben bei dem guten Wetter und den hartgefrorenen Wegen schon bei der Hauptwahl den letzten Mann an die Urne bringen können. Wenn daher die Sozialisten der Order, in der Stichwahl für den Kandidaten der vereinigten Liberalen einzutreten, überall voll nachkommen, so ist die Wahl von Garrels wahrscheinlicher als diejenige Knyphausens, zumal auf liberaler Seite noch wohl einige Reserven vorhanden sein dürften. Es wird einen heißen Kampf geben. An der Hauptwahl beteiligten sich 83,5 Prozent der Wähler, ein hier noch nie erreichter Prozentsatz.

Δ **Daß der Oldenburger Turnerbund** Recht daran getan hat, daß er nicht nur bei wärmerer Witterung, sondern auch im Winter Turnfahrten eingerichtet hat, d. h. solche, bei denen nicht nur gefahren wird, hat wieder mal die große Beteiligung bei der vorgestrigen 37. Winterturnfahrt des Vereins gezeigt, zu der sich über 100 junge und alte Turner und Turnfreunde eingefunden hatten. Die edelste Verbindung von Geselligkeit und frischer Uebung bieten die Turnfahrten, denn sie sind, wie Turnvater Jahn sagt, die „Bienenfahrten nach dem Honig des Lebens“. Ein strammer Marsch mit frohem Sang durch Wald und Flur, frei draußen, geschlossen in Reihe und Glied mit festem Tritt, Begrüßung der Turngenossen in dem Orte, wohin man zieht, das ist die richtige Turnfahrt! So war's auch Sonntag, wo es galt, bei leichtem Frost und gefallenem Schnee das 23 Kilometer entfernte Berne über Moorhausen, Altenhuntorf, Huntebrück zu erreichen, um darauf beim Wirt Lahusen das vorzüglich bereitete Nationalgericht, braunen Kohl mit Pinkel usw., sich gut schmecken zu lassen. An 70 Mitglieder hatten sich zur festgesetzten Zeit, um 8,30 Uhr vorm., am Pferdemarktplatze eingefunden, während annähernd 33 Mann sich die Tour dadurch verkürzten, indem sie Strecken mit der Bahn fuhren, um z. B. wie von Ohmstede, Hude, Neuenkoop aus die Fußtour zu machen. Zwischen Schlüte und Huntebrück begrüßte der Turnverein Berne mit fliegender Fahne und Musik nebst einer großen Anzahl Knaben der Berner Schüler-Turnabteilung, um welch letztere sie der Oldenburger Turnerbund beneiden kann, die Turnfahrtler, um sie in das Städtchen zu begleiten. Um 1 Uhr war das Ziel erreicht, und ließen sich die Turner bald darauf das lecker zubereitete Mahl nach dem erfrischenden Marsche gut schmecken. Nachmittags wurde nach Ollen marschiert, um bei dem Wirt von Runnen den Kaffee einzunehmen. Um 5½ Uhr begann bei Lahusen in Berne unter Leitung des Oberturnwarts Späth die Abendfeier in Gemeinschaft mit den Berner Turnern und der dortigen Liedertafel, die einen prächtigen Verlauf nahm, indem alle 3 Vereine sich bemühten, das Beste durch Vorträge zum Gelingen der Feier zu bringen. Das Kaiserhoch brachte in schwungvoller Weise Ratsherr Propping aus; Begrüßungsreden hielten Finke-Berne namens der dortigen Turner, Osterloh-Berne namens der Sänger und Turnwart Meinrenken-Oldenburg sprach den Bernern den Dank der Oldenburger aus. Der Neunuhrzug brachte die Turnfahrtler in die Residenz zurück.

* **Besitzwechsel.** Der Maurermeister Ludwig Freytag zu Osternburg verkaufte von seinem zu Eversten belegenen Grundbesitz einen Bauplatz an der sog. Amannstraße an den Kaufmann Robert Schultze zu Eversten. Der Kaufpreis beträgt 2000 Mark, der Antritt erfolgt sofort. Der Verkauf wurde durch den Rechnungssteller Georg Schwarting zu Eversten vermittelt.

* **Der Maurergeselle Heinrich Koch aus Bümmerstede,** der im letzten halben Jahre die Gemüter von Osternburg und Umgegend wegen der von ihm verübten Sittlichkeits- und Diebstahlsverbrechen aufs höchste erregt hatte, wird vor das am 4. März d. J. beginnende Schwurgericht gestellt werden. Bekanntlich wurde schon in der letzten Schwurgerichtssitzung gegen ihn verhandelt, man hegte aber Zweifel wegen seines Geisteszustandes und schickte ihn zur Beobachtung nach Wehnen. Aus der dortigen Anstalt ist er, da Geistesstörungen nicht wahrgenommen wurden, entlassen und wieder ins hiesige Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Koch hat wegen Sittlichkeitsverbrechens bereits eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren in Vechta verbüßt und die obigen Verbrechen kurz nach seiner Entlassung begangen.

* **Ein aufregender Vorfall,** der noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird, spielte sich in der Nacht zum Sonntag in einem Wirtschaftslokal vor dem Heiligengeisttor ab. Er wird uns wie folgt geschildert: Es gerieten zwei Handwerker, die des Guten zu viel genossen hatten, mit einer chargierten Militärperson in Streit, der bald zu Tätlichkeiten ausartete. Der Soldat machte hierbei von seiner Waffe Gebrauch und führte damit derartige Schläge aus, daß die Klinge in Stücke sprang. Die Zivilisten hatten solche Kopfverletzungen erhalten, daß das Blut in Strömen floß. Auf welcher Seite die Schuld liegt, darüber bestehen verschiedene Ansichten.

*

kz. **Bürgerfelde,** 28. Jan. Prinz Karneval wird hier am kommenden Freitag seinen Einzug halten, wobei ihm der Klub Freundschaft, gegr. 1898, der am Abend eine öffentliche Maskerade in Mohnkerns Gasthof abhält, einen würdigen Empfang bereiten wird. Der Festausschuß ist mit der Vorbereitung eines äußerst fidelen Festes beschäftigt. Die Kartennachfrage ist jetzt schon derartig lebhaft, daß dem Verein ein volles Haus sicher ist.

kz. **Bürgerfelde,** 28. Jan. Eine Doppelfeier beging hier am Sonntag der Bürgerfelder Kriegerverein in seinem Vereinslokal (Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung“), nämlich die Feier des 22. Stiftungsfestes und die Geburtstagsfeier des Kaisers. Jung und alt waren zahlreich vertreten. Der Vereinswirt hielt eine Ansprache und schloß mit einem Kaiserhoch, worauf die Nationalhymne angestimmt wurde. Auf dem

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der rasende Gabriele.

Gegen die „Mistfinken“ der Kritik zieht der italienische Dichter Gabriele d'Annunzio in einer geharnischten Vorrede zu Felde, die er der soeben erschienenen Buchausgabe seines letzten Dramas „Più che l'amore“ vorangestellt hat. Die Niederlage, die der Dichter mit der Erstaufführung beim Publikum und besonders bei der Kritik erlitten hat, scheint ihn ganz aus dem Gleichgewicht gebracht zu haben. Als ein Beitrag zu seinem Charakterbilde, in dem die maßlose Eitelkeit von jeher ein hervorstechender Zug war, hat dieses Dokument, in dem d'Annunzio als Kritiker über d'Annunzio den Dichter zu Gericht sitzt und ihm die höchsten Lorbeeren zuerkennt, ein besonderes Interesse. Ueber viele Seiten hin vergleicht er den Charakter seines Helden Corrado Brando mit dem — rasenden Aias des Sophokles und findet in der tragischen Melodie, die den Telamonier von der Leidenschaft zum Tode geleitet, erhabene Parallelen zu der tragischen Melodie, mit der er seinen Helden geschildert hat. Er habe nicht ein Werk von empirischer Wahrheit, sondern ein Werk der Poesie schreiben wollen; über seine Persönlichkeiten, die doch nicht wirkliche Menschen, sondern Schatten und Bilder wären, liege das unsichere Licht der Dämmerung gebreitet. Jede Person seines Dramas finde ihre eigne Tugend, die ihre Verteidigung, ihre Notwendigkeit und ihre Schönheit werde. Im Anfang der Tragödie wären die Personen freilich noch nicht von Vorurteil und Lüge, von der Furcht vor dem Leid und dem Leidenlassen befreit; aber allmählich befreiten sie sich von der Last der Gewohnheit, und der Mensch trete in innige Berührung mit der Natur und ziehe sich von der Menge zurück, um sein wahres Leben zu finden und zu offenbaren. Das wäre, sagt d'Annunzio, der Kernpunkt der Tragödie, gegen die die „sich als kleine Catos geberdenden Mistfinken“ die Wut des Volkes erregt hätten. Ihm selbst erscheint es als das edelste seiner Werke, das mit den Beispielen der ersten Tragödiendichter harmoniere. Und nach dieser Auseinandersetzung über sein Stück schickt er sich an, der Welt die Wahrheit über seine ganze Dichterpersönlichkeit zu verkünden: „Ich erkenne die Wahrheit und die Reinheit meiner modernen Kunst, die mit ihrem unnachahmlichen Schritt leicht vorwärts schreitet, die sich allein alles verdankt, aber immer auf dem unermeßlichen geraden Wege geht, der von den Denkmälern der Dichterahnen gezeichnet wird. Deshalb betrachte ich mich als den echten Meister, der für die Italiener in seiner Lehre die Ueberlieferungen und die Hoffnungen des erhabenen Blutes, aus dem er geboren ist, wieder aufnimmt . . . Die Gestalten meiner Dichtung lehren die Notwendigkeit des Heroismus. Aus meinen Hochöfen ist das einzige Gedicht hervorgegangen, das das Leben in seiner Gesamtheit erfaßt, die einzige wahre „Darstellung von Seele und Leib,“ die in Italien nach der „Göttlichen Komödie“ erschienen ist. Seine „Laudi“, fährt d'Annunzio fort, sind mit dämonischer Kunst gedichtet, der Dithyrambus der Ursprünge und der Tiefe. „Wer diese großen gleichen und doch immer verschiedenen Strophen versteht, tritt an die Schwelle der Zukunft. Sein ganzes Werk lehre zwei Künste: die, die eigne Tugend gegen das Schicksal zu finden, und die, sich rein zu erhalten. „Was kann also,“ so schreibt der von seiner eignen Größe überwältigte Dichter weiter, „dieser Versuch eines Aufstandes von trunkenen Sklaven gegen mein Herrschertum bedeuten? Und welchen König wollen diese Unglückseligen, die sich von den Brosamen nähren, die von seinen Tischen fallen, und diese kleinen Diebe, die ihm die Früchte seines Gartens stehlen, an seine Stelle setzen? Sie rühren nicht an seine Sohlen, die Wutausbrüche jener, die nicht fähig sind, ihn als Meister zu haben und ihn daher als Herren dulden müssen, die auf ihrer Stirn sein rotes Brandmal tragen, das sie vergebens fortzukratzen suchen.“ Und der Dichter schließt mit einem Gebet zu dem „Dämon“, der ihm gewähren möchte, seine eigne Statue nach den Gesetzen, die er ihm allein lehrte, zu meißeln. . . .

*

Was eine Pariserin wert ist. Im „Petit Journal“ schreibt ein Statistiker: Man behauptet, daß es in Frankreich kein Geld mehr gebe; aber es liegt oder läuft vielmehr auf den Straßen herum. Man berechne nur, was die Kleidung und die Schmucksachen einer eleganten Frau wert sind: Schuhe 80 Fr., Strümpfe 25 Fr., Hemd 100 Fr., Korsett 200 Fr., Unterbeinkleider 200 Fr., Unterrock 300 Fr., Kostüm 800 Fr., Pelz 5000 Fr., Ohrringe und Ringe 6000 Fr., Perlenhalsband 20 000 Fr., Handschuhe 20 Fr., Hut 200 Fr., Kämme 300 Fr., Schildpattnadeln 60 Fr., Hutnadeln 1000 Fr., Geldtäschchen 300 Fr., im ganzen 35 085 Fr., die man auf Schritt und Tritt in den Läden, in den Kirchen, in den Ausstellungen treffen kann. Man könnte sagen, daß ich Ausnahmen anführe; nehmen wir also die Regel, die Frau aus dem reichen Bürgerstand. Schuhe 25 Fr., Strümpfe 6, Hemd 25, Korsett 60, Beinkleider 50, Unterrock 120, Kostüm 200, Pelz 600, Schmuck 1500, Handschuhe 5, Hut 80, Kämme 50, Hutnadeln 30, Geldtäschchen 50, im ganzen 2800 Fr., die man auf Schritt und Tritt trifft . . . Und dabei sind die falschen Haare und die falschen Zähne noch nicht mitgerechnet!

Lord Kelvins Erdbebentheorie. Man schreibt der „Frkf. Ztg.“: In der letzten Sitzung (21. Januar) der Royal Society of Edinburgh“ hat Lord Kelvin, an die Katastrophe von Kingston anknüpfend, über Erdbeben gesprochen. Unter den Begleiterscheinungen der Erderschütterungen sowohl von Kingston als auch von Valparaiso und San Franzisko wurden, wie bekannt, bedeutende Niveauänderungen der Erdoberfläche beobachtet. In der Umgegend von Kingston versank ein Teil der Küste ins Meer und die Tiefe des Hafens nahm um hundert (englische) Fuß zu; hingegen wurde in Valparaiso konstatiert, daß der Hafen der Stadt um drei Meter flacher geworden sei. Der berühmte Gelehrte führt die Erscheinungen auf das Vorhandensein großer un-

Landesbibliothek Oldenburg

Ball herrschte die beste Stimmung, und erst lange nach Mitternacht fand die gelungene Feier ihren Abschluß.

□ **Osternburg**, 29. Jan. Die im benachbarten Kreyenbrück belegene Wind- und Dampfmühle des in Konkurs geratenen Müllers Bölts ist seit kurzem in den Besitz des Müllers Stolle, bisher Werkführer beim Mühlenbesitzer Möhlenbrok in Oldenburg, übergegangen. — Rege Baulust herrscht augenblicklich in unserer Gemeinde. An fast allen Straßen sieht man Neubauten aufführen. Für die Entwickelung Osternburgs jedenfalls ein sehr gutes Zeichen.

□ **Osternburg**, 29. Jan. Der Osternburger Kriegerverein feierte Kaisers Geburtstag am Sonntag durch einen großen Festball im „Schützenhof zur Wunderburg". In der „Harmonie" hielt der „Krieger-verein der Oldenburger Glashütte" eine gleiche Feier ab. Beide Feste waren sehr stark besucht und nahmen einen in jeder Hinsicht schönen Verlauf. Die Arbeiter und Angestellten des hier belegenen Proviantamts feierten den Geburtstag des Kaisers durch ein Festessen und Ball am gestrigen Abend in Frohns Sälen. Auch dieses Fest war sehr schön.

≙ **Elsfleth**, 28. Jan. Der hiesige Marineverein beging gestern abend im „Stedinger Hof" hierselbst unter Beteiligung zahlreicher Nichtmitglieder Kaisers Geburtstag durch Aufführung, Konzert und Ball. Herr Pfafferott hierselbst hielt die Festrede, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den deutschen Kaiser schloß. Das vorgeführte lebende Bild („Unser erster Steuermann"), welches den Kaiser markieren sollte, erzielte großen Effekt. Die inszenierten beiden Schwänke („Dir von mir" und „Der neue Romeo") errangen großen Erfolg.

K. **Zetel**, 28. Jan. Stationsvorsteher Tabtenhinrichs hier kaufte von Witwe Cassens einen an der Urwaldstraße belegenen Bauplatz. — Arbeiter Lübben kaufte von seinem Vater, Schneidermeister Lübben, dessen dem Bahnhof gegenüberliegende Ländereien und wird hierauf ein Wohnhaus errichten.

Aus dem 1. oldenburgischen Wahlkreise.

Aus Eutin, 28. Januar, schreibt man uns:

Die Zahlen der Wahlen im 1. oldenburgischen Wahlkreise bringen nach vielen Richtungen hin Interessantes. Das Ergebnis überrascht keinen Kenner unserer Verhältnisse. Daß der freisinnige Abg. Ahlhorn mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl kommen würde, war von vornherein anzunehmen. Allerdings, noch reichlich 200 Stimmen für den Kandidaten der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirte mehr, und deren Kandidat wäre mit dem freisinnigen Abgeordneten in die Stichwahl gelangt. Im übrigen sind in dem Besitzstande der Parteien seit der letzten Reichstagswahl große Verschiebung eingetreten. Die Wahlbeteiligung ist diesmal bedeutend stärker gewesen als 1903, und es fällt daher schwer, den Zu- und Abgang der einzelnen Parteien festzustellen. Was zunächst die Sozialdemokratie angeht, so hat sie den nicht sehr bedeutenden Zuwachs von 900 Stimmen zu verzeichnen. Die Zahl der Stimmen, die der Kandidat der Freisinnigen Vereinigung und der Freisinnigen Volkspartei auf sich vereinigte, entspricht ungefähr der Summe derjenigen, die 1903 der Kandidat der Nationalsozialen, Naumann, und der der Freisinnigen auf sich vereinigten. Es sind also diejenigen eines Besseren belehrt, die annahmen, daß ein großer Teil derer, die 1903 Naumann wählten, nun wieder zu den Nationalliberalen (von denen sie allerdings meistens kamen) in das alte Lager zurückkehren würden. Die Nationalsozialen sind mit zur Freisinnigen Vereinigung gegangen. Demjenigen, der die politischen Verhältnisse unseres Wahlkreises genauer kennt, war dies allerdings von vornherein klar. Die starke politische Bewegung, die das Auftreten einer so bedeutenden politischen Persönlichkeit, wie Naumann es ist, hier erzeugte, zittert noch lebhaft nach. Ein außerordentlicher Unterschied besteht zwischen der Zahl der Stimmen, die früher die Kandidaten der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirte auf sich vereinigten und der Zahl der Stimmen, die auf den Kandidaten der vereinigten Nationalliberalen und Mitglieder des Bundes der Landwirte entfallen. Der Unterschied ist auffällig, es handelt sich um fast 3000 Stimmen. Man wird aber wohl fehlgehen, wenn man mit einem bedeutenden Zuwachs dieser Parteien rechnet. Die Nationalliberalen haben sich bei den letzten Wahlen ziemlich passiv verhalten. Auch bei dieser Reichstagswahl haben die Nationalliberalen nicht voll ihre Schuldigkeit getan. Hätten sie das getan, dann wäre der Nationalliberale wohl in die Stichwahl gekommen. Eine Schuld an diesem Mißerfolg der Nationalliberalen trägt übrigens auch die nationalliberale Parteileitung. Dieselbe hatte die Wahl im 1. oldenburgischen Wahlkreis nicht überall genügend vorbereitet, und dem ist es zuzuschreiben, daß die Wahlergebnisse für die Nationalliberalen und den Bund der Landwirte nicht günstiger ausgefallen sind. Dagegen hat die straffe Organisation, die die Nationalsozialen und die Volkspartei bei den letzten Wahlen schufen, sich im allgemeinen gut bewährt und den Erfolg der Freisinnigen mit herbeiführen helfen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zehn Prozent der Einwohner bestraft.

Vor längerer Zeit haben in einzelnen Teilen unseres Oldenburger Landes Hausrevisionen in Sachen des Invalidenversicherungsgesetzes stattgefunden, und das Ergebnis ist eine „haufenweise" Bestrafung der Arbeitgeber gewesen. In einzelnen Gemeinden von etwa 1000—1500 Einwohnern sind Bestrafungen bis zu 100—150 Fällen vorgekommen, sodaß also jedes zweite Haus in den Gemeinden einen Denkzettel in Gestalt einer Strafverfügung erhalten hat. Daß das normale Zustände bedeutet, kann Keiner behaupten. Ein Gesetz, das solch' zahlreiche Bestrafungen zeitigt, ist entweder sehr undurchsichtig und schwierig zu handhaben und darum reformbedürftig, oder die Handhabung und Leitung liegt in ungeschickten Händen, die wohl zu strafen, aber nicht zu leiten wissen. In den meisten Fällen sind Bestrafungen erfolgt in Bezug auf Hausschlachter, Hausnäherinnen usw., welche zum Teil Beitragsmarken nicht gefordert und darum nicht erhalten, zum Teil angebotene Marken zurückgewiesen haben. Die Strafen bewegen sich zwischen 1—3 ℳ für jeden Fall. Die Bestrafung mag nach dem Buchstaben des Gesetzes geschehen sein; ob sie notwendig war, weiß ich nicht. Jedenfalls empfindet die Bevölkerung in ihrer Mehrzahl die Bestrafung als ungerecht. Bewußte Versäumnis liegt in keinem oder doch sehr wenigen Fällen vor; es war durchweg Unkenntnis, welche die Strafe hervorrief. Nun hat das Gesetz schon über 15 Jahre bestanden. In dieser Zeit sind, wie es in dem Gesetze vorgeschrieben ist, wiederholt Revisionen vorgenommen, aber, wie sich jetzt herausgestellt hat, nur wenig tiefgehende; sonst hätten diese Versäumnisse, welche zum großen Teil bestehen, solange das Gesetz existiert, nicht unaufgedeckt bleiben können. Die Leute fragen sich: Warum ist zu unserer Belehrung nicht schon eher eine gründliche Revision vorgenommen, und warum muß gleich bestraft sein?, und sie fragen sich weiter: Wenn eine Pflicht verletzt ist, worin liegt die größere Verletzung, darin, daß in all' den Jahren eine gründliche Revision und mit ihr verbunden eine Aufklärung der Bevölkerung nicht stattgefunden hat, oder darin, daß der Arbeitgeber sich nicht gründlich nach dem Umfange seiner Pflicht erkundigt und eventl. den Arbeitnehmer zur Annahme der Beitragsmarken gezwungen hat?

In den Wahlreden, die ja jetzt beendet sind, nahm vielfach auch das Invalidenversicherungsgesetz einen Platz ein, und wurde von vielen Rednern eine Vereinfachung als wünschenswert erklärt. Unseren Oldenburgischen Reichsboten sei das Studium dieses Gesetzes dringend empfohlen; durch eine Vereinfachung desselben würden sie sich den Dank des Landes verdienen. H.

An die Wohlfahrtsvereinigung.

Es ist in den letzten Tagen bei den Wahlreden besonders viel über die hohen Fleischpreise geklagt worden und das gewiß mit Recht. Forscht man hierüber aber etwas weiter nach und erfährt, daß das Schweinefleisch — und hiermit hat man bei der Volksernährung bei uns in erster Linie zu rechnen — den Schlachtern im Einkauf pro 100 Pfund Lebendgewicht nur 41—42 ℳ kostet, so ist man nicht wenig erstaunt darüber, daß man als Konsument pro Pfund 75—80 ₰ bezahlen muß. Da Lebendgewicht plus 20—25 Proz. gleich Schlachtgewicht ist, würde den Schlachtern das Pfund Schweinefleisch also 50—52½ ₰ kosten. Gewiß wollen wir nicht verkennen, daß den Schlachtern infolge des Schlachthauszwanges mancherlei Unkosten erwachsen, aber eine Differenz in solcher Höhe zwischen Einkaufs- und Verkaufspreisen ist zur Zeit unmöglich zu rechtfertigen.

Das Publikum kann doch mit Recht verlangen, daß, wenn es einerseits die höheren Preise so bald zu zahlen hat, es andererseits bei einem Rückgange in solchem Maße wie augenblicklich auch von den niedrigen Preisen profitiert.

Wir bitten daher die Wohlfahrtsvereinigung, in dieser Hinsicht baldigst Schritte im Interesse der besseren Volksernährung zu tun. Ist eine Ermäßigung sonst nicht zu erreichen, so schlagen wir vor, zu diesem Zwecke eine eigene Genossenschafts-Schlachterei zu errichten. An Unterstützung würde es dieser gewiß nicht fehlen. P. P.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefracht Newyork-Hamburg und Newyork-Bremen ist von neuem um 3 Pfg. auf 32 Pfg. zurückgegangen.

Die Börse und der neue Reichstag. Wenn das Wahlresultat des neuen Reichstages auch von der Börse sehr sympathisch aufgenommen wurde, so vermochte es doch auf die Tendenz irgend einen sichtbaren Einfluß nicht auszuüben. Das Interesse konzentrierte sich naturgemäß auf die Frage, was von dem Reichstage in seiner neuen Zusammensetzung für die Reform des Börsengesetzes zu erwarten sei. Die Meinungen hierüber waren geteilt. Die eine Gruppe war geneigt, das Wahlresultat nach dieser Richtung hin als ungünstig zu beurteilen, da die zu erwartende Verminderung der sozialdemokratischen Stimmen im Reichstage zugleich auch eine Verminderung der unbedingten Gegner des Börsengesetzes bedeute. Die andere Gruppe verwies darauf, daß die liberal-konservative Koalition gegen Sozialdemokratie und Zentrum die Reichsregierung und die konservative Partei zu Konzessionen in der Frage des Börsengesetzes geneigter machen könnte. Viel besprochen wurde an der Börse auch die Kolonialfrage. Allgemein wird nach dem Ausfall der Wahlen erwartet, daß der neue Reichstag den wirtschaftschaftlichen Bedürfnissen unserer Kolonien Rechnung tragen würde. Auch sei die Zustimmung des Reichstages zur Schaffung eines selbständigen Kolonialamtes zu erwarten.

Konvertierung der italienischen Rente. Laut Bekanntmachung werden die Inhaber von Titres der zu 3 Proz. brutto und 4 Proz. netto verzinslichen italienischen Renten aufgefordert, ihre Stücke mit den laufenden Kupons von heute ab zum spesenfreien Umtausch in die entsprechenden Titres der neuen italienischen konsolidierten steuerfreien 3,75 bezw. 3,50 prozentigen Rente einzureichen.

Zur Börsengesetzreform. Wie schon oben mitgeteilt, wird die neue Zusammensetzung des Reichstages von ausschlaggebender Bedeutung für das Schicksal der nun schon seit so geraumer Zeit im Ungewissen liegenden neuen Börsengesetzvorlage sein. Noch ist kein verläßliches Urteil darüber möglich, ob der neue Reichstag eine freundlichere Haltung zu der für das gesamte Wirtschaftsleben so bedeutsamen Börsengesetzreform einnehmen wird. Unseres Erachtens wird die Börse wohl daran tun, sich in dieser Richtung keinen allzu großen, Hoffnungen hinzugeben.

Russische Finanzen. Die ordentlichen Einnahmen für das Jahr 1906 betragen 243 Mill. Rubel mehr, als im Voranschlag vorgesehen worden sind, und gegen das Vorjahr mehr 247 Mill. Rubel. Demzufolge beträgt der Ueberschuß der freien Kredite der Staatskasse am 1. Jan. d. J. etwa 61 Mill. Rubel.

Aeußerste Schlußkurse.

	26. Jan.	28. Jan.
Diskonto	186,—	187,—
Deutsche	243,—	243,37
Handels	174,10	174,40
Bochum	245,50	245,60
Laura	242,60	244,50
Harpen	219,37	219,87
Gelsen	218,37	218,50
Kanada	183,25	184,80
Paket	152,50	153,75
Lloyd	131,50	131,30
4% Russen	79,80	79,75
Tendenz	fester.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 29. Jan.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,—	96,50
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	96,50	97,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	126,70	127,50
4pCt. Oldenburgische staatl. Kreditanstalt-Obl. unkündbar bis 1. Juli 1916	—,—	102,50
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Februar 1907 zulässig	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	96,—	96,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901,		
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	100,50
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	100,—	100,50
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	95,75	96,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	95,75	96,25
	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,70	98,25
3pCt. dergleichen	86,70	87,25
3pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	97,80	98,35
3pCt. dergleichen	86,70	87,25
3pCt. Sächsische Anleihescheine	—,—	—,—
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	96,50	96,80
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	102,70	103,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	98,10	98,65
4pCt. Braunschweig-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	101,70	102,—
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	100,70	101,—
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	98 70	99,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	95.70	96.25
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	100,70	101,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	98,90	99,20
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	100,70	101,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	100,70	101,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,80	100,10
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	99,70	100,—
4pCt. Dänische Inselsisst-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	100,70	101,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark	—,—	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	95,35	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,40	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	69,20	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,05
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Berliner Hypoth.-Ges. Hypothekar-Pfdbr. a. 102pCt. rückz. Gesamtkündigung ab 1916 zulässig	—,—	102,75
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,75	169,55
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,46	20,54
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.1975	4.2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96.—	96,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	96,50	97,—

Landesbibliothek Oldenburg

territorialer Hohlräume zurück, welche durch die ungleiche Abkühlung des heißen Erdinnern und der schon erkalteten starren Erdkruste entstehen. Der heiße Erdkern gibt immerfort Wärme an die äußere Erdkruste ab und schrumpft dadurch immer mehr zusammen. Bei diesem Vorgange müssen einerseits große Hohlräume entstehen, andrerseits gewaltige Kräfte ausgelöst werden. Stücke der starren Erdkruste werden mit großer Gewalt in zentripetaler Richtung bewegt und stürzen dabei in die entstandenen Hohlräume. Dieses führt naturgemäß zu Niveau-Aenderungen der Erdoberfläche. Nach Kelvin ist der größere Teil der Erdkugel fest. Flüssige Lava befindet sich nur in einzelnen ihrer Spalten und Hohlräume. Ist einmal ihr ganzer Vorrat zutagegetreten — was jedesmal auch von Erdbeben begleitet wird, die aber teilweise auf andere Ursachen als die obenerwähnten zurückzuführen sind — so werden wir dennoch von Erdbeben nicht verschont bleiben. Die Erdbeben werden seltener, aber heftiger auftreten; denn die Zusammenziehung des heißen, plastischen Erdkernes muß immer langsamer vor sich gehen, je dicker und kälter die starre Erdkruste wird; andererseits müssen die mechanischen Begleiterscheinungen viel intensiver werden, je mehr sich ein glühender Körper von der Natur des Erdkernes abkühlt, wie man es auch an einer glühenden Lavamasse beobachten kann, die einer vorgeschrittenen Abkühlung bedarf, um große Spalten und Risse zu zeigen. — Durch Lord Kelvins Hypothese läßt sich ebenso gut eine partielle Hebung als eine Senkung des Erdniveaus erklären. Das Versinken von Stücken der Erdkruste in die von ihm angenommenen Hohlräume wird kaum plötzlich geschehen, sondern der endgültigen Katastrophe kann ein langsames Abwärtsneigen der in Betracht kommenden Stücke der Erdkruste vorhergehen und unbemerkt erfolgen, wenn der Vorgang ein unterseeischer ist. Der Abwärtsneigung eines Teiles einer starren Masse kann aber unter Umständen die Hebung eines anderen Teiles derselben entsprechen. Auf diese Weise konnte es auch vielleicht geschehen, daß die „Viktoria Luise" auf einen Felsen bei Port Royal geraten ist, der auf den Schiffskarten nicht angegeben war, wie es auch in der Notiz „Erdbeben und Schiffsuntergang" („Frankfurter Zeitung") v. 24. ds. bemerkt wurde. Port Royal selber steht auf schwankem Grunde. Die Stadt wurde im Anfange des siebzehnten Jahrunderts durch ein Erdbeben zerstört.

3½pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	102,—	102,50
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. Inhabers 1. Oktober 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	96,—	96,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	126,70	127,50
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Bareler von 1882, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Ostern burger Ortsanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96	96
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,70	98,25
3pCt. do. do.	86,70	87,25
3½pCt. Preußische Konsols	97,80	98,35
3pCt. do. do.	86,70	87,25
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	—,—
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	102,40	102,85
4pCt. Rolner Stadt-Anleihe von 1906, unk. b. 1912	101,80	102,35
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	101,75
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	95,20	95,75
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	95,95	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	95,35	—,—
4pCt. do. do (mündelsf.) Serie V,	98,95	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98,80	99,35
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechsel-Bank Serie VI, Rückzahlung bis 1920 ausgeschlossen	101,20	101,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,50	101,05
3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	97,80	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94,20	94,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,70	100,25
3½pCt. do. do.	92,70	93,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,45	98,75
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	100,50	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	103,50	104,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 106	99,—	99,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Rced.-Oblig.	168,75	169,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	20,46	20,54
Check London für 1 Ltr. in Mk.	4.1975	4.2325
do. New York für 1 Doll. in Mk	4.1825	—,—
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	16,85	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.		

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	184,50pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	103,50pCt.G.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7 Prozent.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 22. bis 28. Januar 1907.

Unter der Einwirkung eines in Europa bisher selten beobachteten Barometerstandes trat zu Anfang der Berichtswoche strenger Frost ein, der den Boden in Deutschland nahezu schutzlos antraf und daher ernste Befürchtungen für die Weizensaaten erweckte. Der kaum begonnene Schiffahrtsverkehr geriet neuerdings ins Stocken. Auch die südrussischen Häfen sind teilweise durch Eis gesperrt, Argentinien aber durch ernste Streikbewegungen an der Entfaltung seiner Ausfuhr verhindert. Die Verminderung der schwimmenden Weizenflotte veranlaßte England zu lebhafterem Eingreifen, während die nordamerikanischen Börsen ihren Preisstand zu erhöhen bestrebt waren. Unter diesen Verhältnissen war für den deutschen Getreidehandel die Grundlage zu einer allgemeinen Besetzigung gegeben, wie solche auch auf dem Berliner Markt in einer Aufwärtsbewegung von 1¼ ℳ für Mailieferung zum Ausdruck kam. Mit der Milderung des Frostes trat eine gewisse Beruhigung ein, zumal Herbstabgaben der Provinz die Mitterungsbesorgnisse teilweise entkräften. Rußland ist mit Weizenanstellungen nicht im Markte, was die Vermutung nahe legt, daß die Regierung ihre Ankäufe auch auf diesen Artikel ausdehnen werde, nachdem dort Roggen selbst zu Preisen, die frei deutscher Küste verzollt, auf 175 ℳ auskommen, schwer zu kaufen ist. Da auch die Donau höhere Forderungen stellt, Südrußland frühere Verkäufe rückgängig zu machen sucht und die Ansprüche Nordrußlands für Frühjahrslieferung andauern, hat sich die Stimmung für diesen Artikel weiter befestigt, für Mailieferung in Berlin um 2 ℳ. Für die festere Stimmung auf dem Maismarkte waren ungünstige Ernteberichte aus Argentinien und für Gerste die hohen Forderungen Rußlands maßgebend. Die Knappheit im Haferangebot hält an, aber trotzdem die Frage für die Ausfuhr vorläufig nachgelassen hat und der Inlandsverbrauch den gegenwärtigen Preisen nur zögernd folgt, ließen sich an den verschiedenen Märkten vereinzelt bis 5 ℳ höhere Preise durchsetzen.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	174¼(+1¼)	161 (+1½)	164 (+4)
Danzig	177 (—)	161 (+2)	167 (+5)
Stettin	176 (+1)	160 (+1)	160 (—)
Posen	177 (—)	154 (—)	155 (—)
Breslau	179 (—)	157 (—)	157 (+1)
Berlin	181 (+2)	165 (+1)	182 (+2)
Magdeburg	175 (+1)	167 (+2)	171 (—)
Leipzig	176 (—)	170 (—)	180 (+2)
Rostock	176 (+1)	160 (+1)	162 (—)
Hamburg	178 (—)	166 (—)	180 (+4)
Hannover	175 (—)	166 (—)	180 (—)
Düsseldorf	184 (—)	172 (+6)	176 (+1)
Frankfurt M.	186 (—)	170 (—)	185 (—)
Mannheim	196 (+2)	173½(+1½)	178 (+1½)
Stuttgart	197⅓(—)	185 (—)	182½(—)
Straßburg	195 (—)	180 (+2½)	192½(+2½)
München	202 (—)	186 (—)	178 (+3)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 185 (+ 1,25), Budapest April 125,95 (— 0,60), Paris Januar 189,85 (+ 2,30), Liverpool März 146,35 (+ 1,75), Newyork loko 129,70 (+ 2,80), Roggen: Berlin Mai 171,25 (+ 2), Hafer: Berlin Mai 169,25 (+ 1).

Bremen, 28. Januar.

Kaffee fest. Am Markt Columbia. — Baumwolle ruhig. Upland midling, loko 55¼ (vorige Not. 55¼). — Schmalz fest. Tubs und Firkins 49¾, Doppeleimer 50½ ₰. — Tabak. Umsatz: 958 Colli Carmen, 837 Ballen Paraguay, 100 Ballen China.

Berlin, 28. Jan. Produktenbericht. Man war anfänglich wegen der großen Weizenausfuhr Australiens und der kleinen Abschwächung Nordamerikas hier nicht fest gestimmt, es genügte jedoch schwache Nachfrage, um Roggen merklich im Preise zu bessern, während Weizen kaum etwas profitierte. Hafer behauptete sich gut. Greifbares Getreide blieb preishaltend. Rüböl besserte sich bei einiger Kauflust einigermaßen im Preise. — Wetter: Milder.

Viehmärkte.

Hamburg, 26. Jan. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel lebhaft. Zugeführt 1516 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 60 ℳ, leichte 60—61 ℳ, Kauen 53—57 ℳ und Ferkel 57—59 ℳ per 100 Pfund.

Schiffsbewegungen.

28. Januar.

Norddeutscher Lloyd.

„Gera", Prösch, vorgestern nachm. von Buenos via Madeira nach der Weser. „Erlangen", Baars, von Brasilien, heute 10 Uhr vorm. auf der Weser. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, von Ostasien, gestern 1 Uhr nachm. in Amsterdam. „Kronprinz Wilhelm", Richter, von Newyork, heute 11 Uhr vorm. Lizard pass. „Bonn", Sack, nach Brasilien, heute 12 Uhr mittags von Antwerpen nach Oporto. „Bülow", Formes, nach Australien, heute 9½ Uhr vorm. von Southampton nach Genua. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, heute 5 Uhr nachm. in Hongkong. „Coblenz", Muhle, heute morgen von Bahia via Madeira nach der Weser. „Europa", Eyben, gestern 7 Uhr morgens von Newport News nach der Weser. „Indravelli", gestern von Melbourne via Antwerpen nach der Weser.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Arensburg", Loeding, gestern von St. Vincent nach dem La Plata. „Wildenfels", Reising, vorgestern von Newyork nach Savannah. „Stableck", Beyersdorf, gestern von Lissabon nach Hamburg. „Rheinfels", Dirks, gestern von Colombo nach Shanghai. „Reichenfels", Potthast, gestern von Antwerpen nach Bombay. „Stolzenfels", Schmidt, vorgestern in Boston angek. „Ockenfels", Steinert, gest. ausgehend Ouessant passiert. „Hohenfels", Celbo, heute von Karachi nach Hamburg. „Moltkefels", Schwarz, heute in Karachi. „Schwarzenfels", Franzius, heute eink. Dover pass. „Ehrenfels", Strüfing, gestern in Calcutta. „Wolfsburg", Nehls, heute ausg. St. Catherines pass. „Tannenfels", Lude, heute in Antwerpen. „Neidenfels", Node, gestern von Colombo nach Newyork. „Soneck", Schwarz, heute in Oporto.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

Latona", Teigeler, gestern von Riga nach Köln. „Flora", Jongebloed, gestern in Amsterdam. „Saturn", Erdmann, gestern in Rotterdam. „Dreft", Albers, gestern in Köln. „Bellona", Siemens, gestern von Pomaron nach Antwerpen. „Achilles", Hammje, gest. von Pomaron nach Sines. „Elin", Evers, vorgestern in Rotterdam. „Kronos", Reimers, gestern in Gijon. „Uranus", Böhmer, vorgestern von Aalesund nach Christiansund. „Ceres", Stahmer, heute in Danzig. „Egeria", Delbendahl, gestern in Bremen. „Luna", Riemschüssel, gestern in Kiel. „Ajax", Klöfkorn, gestern von Windau nach Aberdeen. „Jupiter", Oltmann, vorgestern in Rotterdam. „Arion", Ruchel, gestern von Bremen nach Köln. „Iris", Gießel, gestern von Bremen nach Kopenhagen. „Pollux", Meyer, gestern in Bremen. „Nestor", Klöfkorn, gest. in Sevilla. „Jason", Bellmer, heute in Libau. „Nereus", Hinrichs, heute in Bremen. „Pallas", Budelmann, heute v. Kopenhagen nach Stettin. „Electra", Behrens, heute in Antwerpen. „Pylades", Brehme, heute in Aarhus. „Rhea", Hiller, heute in Kiel. „Juno", z. Buttel, gestern in Köln.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Aegina" 25. 1. von Rotterdam nach Malta. „Anatolia" vorgestern von Samos. „Athena" vorgestern in Piräus. „Attika" 25. 1. in Smyrna.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Cintra", Wiechert, ist am 26. in Oporto angekommen. „Sines", Sandersfeld, ist am 25. d. von Lissabon nach Rotterdam abgefahren. „Faro", Hülsebusch, ist am 26. d. von Antwerpen nach Gibraltar abgefahren. „Portimaro", Niemann, ist am 27. d. von Rotterdam nach Oporto abgefahren.

Immobilverkauf.

Ein an der

Amalienstraße

nahe der Post belegenes Eahaus mit schön. Garten soll wegzugshalber verkauft werden.

Näheres

Rud. Meyer & Diekmann.

Total-Ausverkauf von Schuhwaren zu jedem nur annehmbaren Preise.
Fr. Lucken, Kurwickstr. 4.

Eversten III. Zu vk. ein stark. gel. **Kirschbaum u. Birnbaum. Ww. Kayser.**

Altenhuntorf.

Am **Sonnabend,** den **2. Februar,** nachmittags 3 Uhr, wird in **Willens** Gasthause zu **Gellen** eine

Kaffekuh

verkauft. **Der Vorstand.**

Die Erben des verstorb. Schlachters **Aug. Pleitner** lassen vom Mittwoch, den 30. d. Mts. an, sämtliche **Haushaltungsgegenstände** in der Wohnung Mühlenstraße Nr. 9 unter der Hand verkaufen.

Ein noch fast neues **Fahrrad** billig zu verkaufen. Mühlenstr. 9.

Friedrichsfehn. Zu verkaufen ein **trächtiges Schwein,** Anf. Februar kalbend. **Fr. v. Seggern.**

Z. verk. 7 fette Ferkel. Elmernweg 6.

Totenlade

Memento mori,

olim Gökes.

General-Versammlung

am Sonntag, den 3. Februar 1907, nachm. 4 Uhr, in **Eversten, Tivoli** b. Hrn. W. Kayser. **Zweck:** Rechnungsablage, Wahl, Sonstiges.

Der Oberälteste: Berger.

Eversten. Zu vk. schönes **Bullenkalb.** **Aug. Dieks.**

Verloren.

Am Sonntag verl. im Rot. Hause od. auf d. Eisb. e. m. gr. Seide gef. Muff (Mouffion). G. Bel. abz. Lindenstr. 62.

Vertauscht auf dem Winterfest des Vereins **Oldenb. Eisenbahner 1 Pelzkragen.** Um bald. Umtausch wird geb. Vergessen ebendaselbst 1 **Pelzkragen, 1 Tuch u. 1 Paar Handschuhe.** Nachzufr. bei Albrecht, Bahnhof Oldenburg.

Wohnungs-Gesuche

Einz. Dame s. **Oberwohnung** bis 200 Mark, ev. halbe Etage. Zu erfr. Filiale, Langestr. 20.

Gesucht zum 1. Mai abschl. **Oberw.,** 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, Preis bis 500 ℳ, von ruhiger Familie. Angebote erbeten **Theaterwall 15,** oben.

Eine alleinsteh. Dame s. p. 1. Mai eine **frdl. Oberwohn.,** evtl. m. Balkon u. Wasserltg., bis z. 400 Mk. Gefl. Offerten unt. S. 228 an die Exp. d. Bl.

Jg. Mädchen sucht **frdl. möbl. Zimmer,** eventl. mit Kammer, zum 1. Febr. od. später. Offerten unter S. 231 an die Exped. ds. Blattes.

Ge ucht zum 1. Mai

Wohnung,

a. liebst. **Unterw. mit Stall** u. etwas Gartenl., bis 225 ℳ oder Oberw. bis 175 ℳ. Off. u. S. 226 an d. Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. April für eine kleine Familie eine **Wohnung,** möglichst mit etwas Gartenland, im Preise von 300 bis 400 ℳ. Offerten unter **A. H. 36** postlagernd Varel, Oldenb.

Ges. zum 1. Mai **Wohnung,** a. liebst. Unterw. mit Garten v. fl. Fam. Nähe der Stadt. Off. u. S. 218 Exp. d. Bl.

Beamter (2 Kinder) sucht Wohnung zu April oder Mai im Preise bis 450 Mark. 3 gerade Räume erwünscht. Off. u. S. 341 a. d. Exped. d. Bl.

Zu mieten ges. versetzungsh. sof. oder 1. April eine **Wohnung.** Preis 250 bis 400 ℳ. Näh. **Kanalstr. 2.**

Ges. z. Mai f. 2 Damen abschließb. **Oberwohnung** m. Balkon, Gas- und Wasserltg., a. liebst. Dobbenviertel. Off. erb. **Roonstr. 9.**

Kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht zum 1. Mai d. J. in **Nordenham** eine freundl. **Ober- oder Unterwohnung** zum Preise von ca. 300 ℳ. Angebote wolle man unter S. 339 an die Exped. d. Blattes richten.

Gesucht für eine einzelne Dame zum 1. Mai eine **Oberwohnung** in der inneren Stadt (mit Balkon od. Gartenplatz). Offerten mit Preisangabe unter S. 336 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein anständ. j. Herr z. **Mitbewohnen** ges. **Nelkenstr. 6a.**

Ges. z. 1. Febr. kl. **Werkstube,** Nähe Kurwick- oder Mottenstr. Off. u. B. 54 Filiale, Langestr. 20.

Ges. z. 1. Mai 1907 eine frdl. **Wohnung** f. e. jg. Ehepaar, am liebsten Langenweg od. Ulmenstr. Mietpr. 180 bis 240 ℳ. Off. u. F. L. D. an die Annonc.-Exped. v. **H. Bischoff, Osternb.**

Junger Herr sucht zum 1. Febr. freundl. möbliertes Zimmer. Off. u. S. 224 **an die Exped. d. Bl.**

Wohnungs-Angeb.

Ein fein möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Langestraße 66.

Zu verm. zum 1. Febr. sein möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Lindenstr. 44.

Zu verm. z. 1. Febr. g. ubl. **Wohn- und Schlafzimmer. Lindenstr. 50 pt.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine **geräumige Wohnung** mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller u. Bodenraum, mit Gartenld., Gas- u. Wasserleitung. **Nadorsterstraße 55.**

Frdl. Logis zu verm. Jul. Mosenyl. 1.

Zu verm. eine schöne **Oberwohnung,** Stube, 2 Kam., Küche, Keller, Waschk. u. Bodenr. Mietpr. 120 ℳ. Zu erfr. **Cloppenburgerstr. 62b.**

Drielakermoor. Zu vermieten **Unterwohnung** mit Land. **Sandweg 11.** u.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Mai an einzelne Person oder kinderloses, älteres Ehepaar eine freundliche, direkt a. Eversterholze belegene kleine **Unterwohnung,** Stube, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung usw. Preis ca. 160 Mark. Zu erfragen: **Eversten,** Wienstraße 17.

Zu verm. eine **Oberw.** Mietpreis 270 ℳ. **Nebenstr. 21.**

Zu vermieten eine Wohnung, 1 Stube, 2 K., Küche, Keller, Bodenraum und Ackerland.

C. Helms, Bremer Chaussee.

Osternburg. Zu vermieten im Hause der Witwe Paradies zu Drielakermoor (Bremer-Chaussee) eine Unterwohnung (2 St., 2 K., Küche 2c.) nebst Stallr. u. Gartenland f. 165 Mk. und 1 Oberwohn. (1 St., 1 K., Küche 2c.) nebst Gartenland für 105 Mk. A. Bischoff & Grimm.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai e. **Unterw.,** 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller, Stall, Bodenr. u. 1 Sch.-S. L. Bremer-Ch., b. d. Haltestelle. **H. Spille.**

Wegen Versetzung des Herrn Major v. Webel ist die **herrschaftl. Wohnung Ecke d. Ziegelhofstr.** mit Pferdestall und Garten auf sofort oder Mai anderweitig zu vermieten. **Paul Danckwardt,** mittl. Damm 5.

Kleine Oberwohnung für 1 Person zum 1. Mai zu vermieten. Preis 80 ℳ. **Nadorsterstr. 49.**

Eversten. Zu verm. eine **Wohnung** m. Gart. am Tannenkampsweg. **Ww. Brüggemann,** Bloherf.-Chaussee.

Zu verm. z. April od. Mai große **Unterwohnung** mit Balkon an der Gartenstr. Näh. Gartenstr. 25a.

Zu verm. z. 1. Mai die **Unterwohn.** Bürgereschstr. 14, entg. 2 St., 3 K., Küche, Keller u. Gartenl. Näh. Kurstr. 11.

Zu verm. abschl. **Oberw.,** 2 St., 4 K., Küche. Im Sout. 1 Torfr. u. Gemüsermitb. d. Waschküche. Schäferstr. 13.

Zu vermieten gut möbl. Stube mit Kammer. Sachstr. 1, 2. Tür.

Zum 1. Mai habe ich an der Cloppenburgerstr. **eine Wohnung** mit großem Garten zu vermieten. Miete 130 ℳ jährlich.

Osternburg. C. Nehls.

Zu verm. schöne **Oberw.,** 6 Z., Küche, Bd., etwas Gartenl. u. all. Zubehör. Näheres **Lambertistr. 58.**

Die **Wohnung** im 2. Stockwerk Ritterstraße 7, enth. 8 Räume nebst Zubeh. (Dampfheizung) ist zum 1. Mai d. J. zu verm. Näheres Rosenstr. 37.

Wegen Fortzugs d. Herrn Hauptm. Waschke von Oldenburg ist die herrsch. Oberw. Blumenstr. 37 z. 1. April oder sp. z. vm. Ed. Timmen, Blumenstr. 37.

Zu vm. mbl. St. u. K. Sonnenstr. 5.

Zu vermieten zu Mai eine Oberwohnung, Teil einer Etage, an schöner Lage. **Ofenerstr. 12.**

Dingstede b. Falkenburg. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger **Knecht** bei Pferden gegen hohen Lohn. **Ant. Gramberg.**

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer auf sofort zu vermieten. Tonnenschweerstr. 48.

Zu verm. z. Mai d. bequ. **Mansardenw.** Stcinw. 3, 3 R. u. K. m. Wasserl. u. s. Zubh. Pr. 200 ℳ. Näh. das. l. E.

Zu verm. zu Mai eine große und eine kleine **Oberwohnung** mit etwas Garten zum Preise von 350 u. 140 Mk. **Möller,** Elmernstraße 20.

Freundl. Oberwohnung zu vermiet. **Osternburg, Nordstr. 11.**

Zu verm. 1 möbl. **Wohn- u. Schlafz. Lindenstr. 8,** part.

Zum 1. Febr. möbl. Stube u. Kamm. **Marienstr. 11,** o.

Jg. Mädchen sucht **volle Pension** in best. Hause zum 1. Febr. od. später. Offerten unter S. 230 an die Exped. ds. Blattes.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen, 23 J. alt, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, **sucht** z. 1. Mai Stellung in kleinerem Haush. Off. u. S. 334 **bei. d. Exped. d. Bl.**

Landesbibliothek Oldenburg

Reichstagswahl!

Die Stichwahl zwischen dem bürgerlichen Kandidaten Justizrat Albert Traeger und dem Sozialdemokraten erfordert weitere große Geldmittel.

Wir bitten alle bürgerlichen Wähler, uns durch Zuwendungen zu unterstützen und die Beträge umgehend Herrn Ernst Brumund, Varel, einzusenden. Jeder Betrag ist willkommen.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Suche für meinen 16—17jähr. Sohn zu Ostern oder später eine Stelle zur weiteren Ausbildung in der **Landwirtschaft** in einem größeren Betriebe. Familienanschluß und etwas Gehalt erwünscht. Off. u. S. 335 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rastede. Für einen Schüler der hiesigen Privatschule wird zu Ostern Stellung gesucht als **Lehrling in einem kaufmännischen Geschäft** in der Stadt Oldenburg.
Offerten erbittet H. Hoes, Rechnstllr.

Junges Mädchen,
15 Jahre alt, sucht z. 1. Mai Stellung zur Erlernung des Haushalts, gute Behandlung und etwas Salär erwünscht. Offerten u. G. 100 postlag. Cisfleth erbeten.

Weserdeich b. Berne. Suche für meine 17jährige Tochter zum 1. Mai Stellung mit Familienanschluß zur weiteren Ausbildung im Haushalt. Bevorzugt wird Haus, wo Dienstmädchen gehalten wird.
Joh. Ritter, Bäckermeister.

Best. j. Mädchen, welches nähen, plätten und servieren kann, sucht z. **1. April Stell.** in fein. Hause als **1. Hausmädchen** oder Köchin, da Kochen erlernt. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe erbitte unt. S. 342 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Torfmeister
gesucht, der mit einigen Leuten das Graben von ca. 50,000 cbm weißen Torf für das Jahr 1907 übernimmt. Baracke für Leute vorhanden.
Torfwerk Schülp G. m. b. H.
Schülp bei Rorlorf i. Holst.

Gesucht ein
Vertreter
für eine kl. Wirtschaft, passend für **einen** Invaliden oder Pensionierten. Offerten unter S. S. 105 postl. hier.

Kleine Kaufmannsfamilie in Osnabrück sucht ein
junges Mädchen,
welches den Haushalt erlernen will, familiär aufzunehmen, ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. S. 340 bef. die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein gewandtes
Mädchen.
Frau Dr. Cornelius.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges,
sauberes Mädchen
für Küche und Haus gegen hohen Lohn. Große Wäsche außer dem Hause.
W. Tebbenjohanns, Markt 3.

Für einen kl. bürgerl. Haushalt (drei Personen) in Oldenburg wird ein
junges Mädchen
gesucht, das dem Haushalt selbständig vorstehen kann.
Gefl. Off. u. S. 338 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. Mai ein
junges Mädchen
für Haushalt und Näharbeiten, sowie zeitweise zur Aushilfe im Laden, gegen gutes Salär. Mädchen wird gehalten.
Joh. Röben, Abbehausen,
— Manufakturwarengeschäft. —

Zum 1. Mai für einen ruhigen Haushalt eine ältere, zuverlässige
Köchin,
die auch etwas Hausarbeit zu übernehmen hat. Lohn 300 Mark. Gute Empfehlungen verlangt.
Frau **Willens,** Bremen, Contrescarpe 65.

Gesucht auf sof. oder später ein
jüngeres akkurates Mädchen.
Frau Huhold, Langestr. 19.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates, zuverlässiges
Mädchen
nach Wilhelmshaven für kleinen Haush. Anmeldung erbeten **Molkestr. 13.**

Gesucht zum 1. Mai **1 Köchin** und **1 Hausmädchen,** welches nähen kann.
Frau Schrimper, Heiligengeiststr. 6.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
Eduard Peters, Augustfr. 61.

Gef. 2. Geselle für meine Bäckerei und Konditorei.
A. Brunken, Georgstr.

Suche z. 1. Mai sauberes, tüchtiges **Mädchen** f. Küche u. Haus, 3 Pers. Zu sprechen abends 8—10 Uhr.
Winkler, Langestr. 53 I.

Gesucht wird per sofort oder 1. Mai ein gewandtes, nicht zu junges
Mädchen
welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist. Hoher Lohn.
Frau **Julius Rösser,** Ritterstr. 1.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein
junges Mädchen
zur Erlernung eines Haushalts. Familienanschluß. Schicht um schlicht.
Hanßmann, Oldenburg, Langestr. 82.

Gesucht zum 1. Mai ein
— **kleiner Knecht** —
für die Landwirtschaft.
Näh. H. Stolle, Langestr. 7.

Ofen. Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen,** welches melken kann.
Joh. Wemken.

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Mai ein älteres, erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus.
Staugraben 5.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
junges Mädchen.
M. Mammen, „Hotel Rehme",
Abbehausen.

Zum 1. März wird für Norderney eine durchaus zuverlässige Kinderfrau gesucht (Jahresstelle). Gehalt 240 Mk. Näheres Haareneschstr. 34.

Gesucht auf **sofort** ein tücht.
Klempnergeselle
auf **dauernde** Beschäftigung.
A. L. Meyer,
Klempnermeister,
Otterndorf (U.-Elbe).

Gesucht ein **Stundenmädchen** von 3—4 Uhr nachm. Schäferstr. 6.

Ges. z. 1. Mai **ordentl. Mädchen.**
Nikolausstraße 2.

Gesucht z. Mai ein tüchtiges
junges Mädchen,
am liebsten vom Lande, aus guter Familie, welches alle in einem großen bürgerlichen Haushalt vorkommende Arbeit selbständig verrichten kann, Dienstmädchen vorhanden. Familienanschluß und gutes Gehalt. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Gesucht zu Mai
gebildetes, aktuates
Fräulein
(Stütze), erfahren in Küche und Haus bei Gehalt und Familienanschluß, für kleines Landgut.
Mädchen wird gehalten außerdem.
Joh. Bödecker,
Deichhorst bei Delmenhorst

Zu Mai Mädchen f. Küche u. Haus f. kleinen Haushalt (2 Damen) ges. Zu melden an Frau Emil Mahlstedt, Osterstr. 5.

Neuenbrok. Gesucht auf sofort ein
Schneidergeselle
auf dauernde Arbeit.
Anton Weser.

Umständehalber zum 1. Mai ein **akkurates Mädchen** für kleinen Haushalt.
Frau **Anna Riechmann,** Friedensplatz 3.

Gesucht zum 1. April ein
junges Mädchen
für kl. fein. Haushalt n. **Berlin,** ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß zugesichert.
Näheres Schäferstr. 16, oben.

Dreisiedel b. Berne. Gesucht zum 1. Mai ein ordentlicher
zweiter Knecht
von 16—18 Jahren und eine
Magd
gegen hohen Lohn. **H. E. Neumann.**

Gesucht für **Norderney** vom **1. April bis 1. Oktober** ein
Waschmädchen.
Lohn 160 *M.* Nachzufragen **Haareneschstraße 34.**

Gesucht zu Ostern ein
Schlachterlehrling.
K. Bittner, Kurwickstr. 29.

Gesucht zum 1. April
ein Lehrling
für mein **Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft.**
Fr. Wortmann,
Bremen, Fedelhören 77.

Gesucht für mein **Kolonial- u. Delikatessen-Geschäft** zu Ostern ein **Lehrling** mit guter Schulbildung. Zeit zum Besuch der Fortbildungsschule wird garantiert.
Hinr. Kuhlke, Bremen,
Nordstr. 30. Fernsprecher 1826.

Krankheitshalber auf sofort ein
Mädchen
gesucht.
Frau M. Reploeg,
Mottenstr. 1.

Bad Zwischenahn.
Suche auf Ostern einen
Lehrling.
A. Tempel, Schmiedemeister.

Junger braver
Metzger-Geselle
gesucht für Rind- u. Schweine-Metzgerei.
B. Kortmann, Münster,
Hörstfeldstr. 35/36.

Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen,
welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, gegen hohen Lohn.
Frau **H. Hillmann,**
Bremen, Falkenstraße 8.

Gesucht per sofort für einen besseren Haushalt in Bremen eine erfahrene
Köchin,
die auch etwas Hausarbeit übernimmt.
J. H. Hagemeyer,
Bremen—Horn 1 C.

Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen
gegen guten Lohn und ein
junges Mädchen
zum Kochen erlernen.
Gastwirt **Bargmann,**
Stau 9.

Gesucht zum 1. Mai ein
ordentl. Dienstmädchen,
welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß,
zum 1. Februar resp. 1. April ein
zuverl. Kindermädchen.
Frau **Georg Michaels,**
Oldenburg, Staustraße 3/4.

Suche zum 25. Februar für meine Dampfbrotbäckerei einen
jüngeren Bäckergesellen.
Elsfleth. **J. D. Borgstede.**

Gesucht zum 1. Mai
ein Bursche
im Alter von 14—16 Jahren, für leichtere Arbeiten.
Joh. Voß, Nadorsterstr. 37.

Gesucht zum 1. Mai
ein Mädchen
für Haushalt und Garten.
Joh. Voß, Nadorsterstr. 37.

Gesucht zu Mai oder früher ein ordentliches, nicht zu junges
Mädchen
für Küche und Haus, bei hohem Lohn.
Frau **Emma Koppen,**
Varel i. O.

Ohmstede. Gesucht für kleinen landwirtsch. Haushalt zu Mai eine kleine Magd. Näheres durch
A. Parussel, Auktionator.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein **jüngeres Mädchen.**
Heinr. Rosenbohm, Bremerstr. 29.

Gesucht Maurer.
Kloster-Brauerei.

Wer sucht leichte Schreibarbeit für zu Hause od. Verr. bei **hohem Verdienst.** Bitte schreiben Sie an **Exwerbs-Institut „Reform", Stuttgart 15.**

Nethen b. Hahn. Suche zum 1. Mai ein zuverlässiges
Dienstmädchen.
H. Knutzen, Gastwirt.

Tüchtigen Gattersäger
bei dauernder Stellung sucht
Aug. Twenhöfel, Varel i. Oldbg., Dampfsägewerk.

Neuenburg. Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
gegen Salär, sowie zum 1. Mai ein
Dienstmädchen.
D. Jacobs Ww., „Neuenburger Hof."

Rastede. Für einen kleinen Haushalt wird auf Mai 1907 ein
Dienstmädchen
gesucht.
Näheres durch **P. Thaden.**

Hörsye b. Bardewisch. Gesucht zum 1. Mai ein
ordentlicher Knecht.
J. Koopmann.

Gesucht ein Lehrling
für meine Schlosserei.
Strohausen. **W. Puvogel.**
Anfragen nur schriftlich.

Gesucht zum **1. April** a. c. ein
Lehrling
für mein **Kolonialwaren- u. Delikat.-Geschäft.** Gefl. Offerten unter **M. 7930** an **Herm. Wülker,** Annoncen-Exped., **Bremen,** erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges
— **Mädchen** —
für Küche und Haus.
Frau **Meinen,** Lindenallee 4.

Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen.
G. Ehlers, Nadorsterstr. 60.

Junges Mädchen
sucht auf gleich oder später **Stellung** in bürgerl. Haushalt gegen etwas Salär. Angebote erbittet
C. tom Dieck, Rechnungssteller, **Golzwarden.**

Für mein **Kolonialwaren- und Versand-Geschäft suche** zum 1. April einen
Lehrling.
Bremen. **Andreas Wulsers.**

Schweiburg. Gesucht auf sofort 2 biesige
Zimmergesellen.
Gebr. Diekmann.

Gesucht auf sofort **eine Frau** zum Brotaustragen.
G. Hogen, Bloherfelder Chaussee.

Gesucht auf gleich ein gewandtes
junges Mädchen,
welches alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet und auch in der Küche Bescheid weiß, gegen hohes Salär.
Brake. **Ernst Horn.**

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Wilh. Kathmann,**
Gottorpstraße 7.

Bardenfleth. Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein **junges Mädchen** für einen landwirtschaftl. Haushalt bei Familienanschluß.
Näheres durch **G. Gräper.**

Gesucht auf **sofort** ein jüngerer
Kommis
für **Kolonialwaren.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen.
Frau J. Scharf, Peterstr. 5.

Gesucht für auswärts ein **Sohn** achtbarer Eltern, der Lust hat, das **Schmiedehandwerk zu erlernen,** bei guter Behandlung u. Familienanschluß. Reise vergütet.
Näheres z. erfragen b. Frau **Heerde, Eversten,** Schillerstr. 4.

Bad Kreuznach. **Töchterpensionat** von Frau **Waegner** u. Fräul. **Paetzold.**
Jg. Mädchen find. gründl. Ausbild. in Haushalt u. Wissensch. Sorgfält Gesundheitspfl. Schöner Garten, Tennis, Solbäder. Beste Ref. Prosp. durch Fräul. **Paetzold.**

Wir suchen zu Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung für unser Getreidegeschäft.
Wilhelm Kathmann & Co.

Ges. ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
A. Brunken, Georgstr. 16.

Gesucht
Für ein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft auf dem Lande zum 1. April d. J. ein durchaus tüchtiger, solider und flotter älterer **Verkäufer.**
Näheres bei **A. Neumeyer.**

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für meine Konditorei.
Franz Nachtwey, Langestr. 66.

Nordenham.
Gesucht ein sauberer
Schlachtergeselle,
am liebsten ein hiesiger.
H. Mülschen,
Schlachterei und Wurstfabrik mit Kraftbetrieb.
— Fernsprecher 67. —

Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
für alle vorkommenden Arbeiten, gegen Salär, kinderloser Haushalt.
Off. unt. Z. 25 postl. Berne erbeten.

Gesucht auf sofort
2 ordentliche Knechte.
Ihrhausen b. Varel. **Ad. Irps.**

Suche zum 1. April für mein Manufakturwaren-Geschäft einen soliden, tüchtigen,
jüngeren Gehilfen.
Abbehausen. **Joh. Röben.**

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen,** das etwas kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt.
Frau Prof. **Wisser,** Blumenstr. 13a.

Koch- und Café-Mamsells
f. Saison u. Jahresstellen b. hoh. Geh. sucht **C. Adolf Schulze,**
Stellenvermittler d. Gen. Verb., **Magdeburg,** Kutscherstr. 18.

Arbeiter
mit Familie, welcher Torf graben kann, erhält Wohnung und Land.
W. Reinhard, Kayhausenfeld
bei Zwischenahn.

Gesucht zum **1. Mai** für Haushalt von 2 Personen ein **zuverlässiges, sauberes Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit. Lohn 55—60 Taler.
Bremerstraße Nr. 40.

Osternburg. Ges. z. 1. Mai ein ordentliches **Mädchen** v. 14—16 Jahren.
F. Meerpohl, Langenweg 34.

Hohes Einkommen
für Herren und Damen durch Verkauf erlaubter Lose, ohne Anzahlung und Risiko. Offerten unter **Fortuna 5** a. d. Annon.-Exped. **Paulovich & Co., Hamburg 19,** Doormannsweg 10.

Gesucht zum 1. Mai **gewandtes Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Dr. Schmeden,
Gottorpstr. 9.

Gesucht per 1. od. 15. Febr. ein ig. Mädchen als
Kochlehrling
schlicht um schlicht. Näheres
Bremen, Kronenstr. 28.

Gesucht zum 1. Mai ein **zuverlässiges**
— **Mädchen** —
für einen kleinen Haushalt.
E. Gräper, Meinardusstr. 39.

Suche auf sofort ein **Kindermädchen,** zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Prof. Albrecht, Augustfr. 37.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Lehrling.
Aug. Rave, Schlachterm., Haarenstr. 21.

Zwecks w. praktischer Ausbildung
in der Landwirtschaft, resp. Viehzucht findet ein j. Mann z. sofort, ev. 1. Mai, Aufnahme b. einem Hofbesitzer in Holstein, Familienanschluß, Vergütung nach Uebereinkunft. Der Besitz umfaßt ca. 200 Morg. Ländereien in hoher Kultur. Off. unter **U. O. 883** an **Johs. Krügers, Buchdruckerei, Blankenese.**

Für das Kinderhospiz auf Wangeroge werden für die Sommermonate noch einige **Mädchen** gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen
A. Michaelsen, Moltkestr. 19.

Umständehalber sofort ein **Dienstmädchen** gesucht.
Alfred Bartels, Elsfleth,
Mühlenstr. 4 I.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. = Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 28 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 29. Januar 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** 29. Januar.

* **Postpersonalien.** Versetzt sind: der Oberpostpraktikant Schmidt von Oldenburg (Grhzgt.) nach Cottbus, unter Ernennung zum Postinspektor, der Oberpostpraktikant König von Jever nach Oldenburg (Grhzgt.) und der Postassistent Wilters von Kray nach Jever. Entlassen ist: der Postagent Theilen in Atens.

* **Das Schulschiff** des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist am 27. Januar wohlbehalten in Havana angekommen und wird am 14. Febr. die Heimreise antreten.

* **Die Bremer Mitglieder des Bundes der Landwirte** stimmen für den Liberalen. In den „Br. Nachr.“ findet sich folgender Aufruf des bündlerischen Kandidaten:

An meine Wähler!

Mit dem herzlichen Dank für das mir bewiesene Vertrauen stelle ich folgende Bitte an meine Herren Wähler. Bei der am 1. Februar stattfindenden Stichwahl handelt es sich einzig und allein um den Kampf gegen die Sozialdemokratie. Alle anderen Rücksichten müssen jetzt fallen, die am 25. d. M. für mich abgegebenen 1141 Stimmen müssen am 1. Februar in voller Stärke für Herrn Hormann in die Wahlurne fallen. Ich würde dieses als eine mir persönlich zugefügte Ehrung auffassen. Im 19. Wahlkreise werden Freisinn und Nationalliberale in der Stichwahl für unsern Freund Herrn Dr. Hahn eintreten. Von diesen wollen wir uns nicht beschämen lassen, sondern am 1. Februar Mann für Mann unsere Stimme Herrn Hormann geben. Eine Erklärung unseres Komitees, sowie der Herren Vertrauensmänner wird morgen nachfolgen.

Hochachtend J. Depken jr.

Ueber das Winterfest des Vereins Oldenburgischer Eisenbahner, welches Sonntag abend in der Rudelsburg stattfand, wird uns noch geschrieben: 1300 Teilnehmer waren vorhanden, so daß bis zum Abgang der letzten Züge das Tanzen etwas beengt war. Zahlreiche Vorträge, um die sich namentlich Herr Peltzer sehr verdient machte, trugen zur frohen Feststimmung wesentlich bei. Von den Oberbeamten waren u. a. Herr Eisenbahnbetriebspräsident Gräpel, Herr Oberbaurat Rieken und Herr Regierungsrat Mutzenbecher, zum Teil mit ihren Damen, erschienen. Der Letztgenannte, Vorsitzende des Vereins, brachte in kurzer packender Rede, in der der Zeit vor 100 Jahren gedacht wurde, ein Hoch auf Kaiser und Reich aus. An den Großherzog wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

* **Der Mietkutscher Nempe,** über dessen Unfall wir gestern berichteten, hat einen Bein-, aber keinen Armbruch erlitten. Sein Geschäft wird, da er für gute Vertretung Sorge getragen hat, in unveränderter Weise fortgeführt.

* **Die Vorarbeiten der Maskerade des Klubs „Edelweiß“** in den Doodtschen Festsälen schreiten rüstig fort. Mit der Dekorierung des Saales ist bereits begonnen worden und alles deutet darauf hin, daß hier etwas geboten wird, was kaum übertroffen werden kann. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist ganz enorm. Es sind schon mehrere Hunderte abgesetzt, und man kann schon jetzt mit Bestimmtheit einen Besuch voraussagen, wie er noch nicht dagewesen ist. Mit einem leistungsfähigen Kostümverleihgeschäft ist ein günstiges Abkommen geschlossen worden, so daß den Besuchern eine reiche Auswahl erstklassiger Kostüme zu mäßigem Preise zur Verfügung steht. Die Maskerade wird somit in jeder Beziehung das Beste bieten und den Ruf des Klubs „Edelweiß“ in Beziehung auf Arrangierung von Festen aufs neue glänzend bestätigen.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** hielt Sonnabendabend im Restaurant „Zum Fürsten Bismarck“ am äußeren Damm zur Feier des Geburtstages des Kaisers einen Festkommers ab. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr Oberst a. D. von der Marwitz, brachte mit schönen Worten das Kaiserhoch aus, in das die Versammelten jubelnd einstimmten. Vorträge, Musik und Gesang wechselten in bunter Reihenfolge ab, und Fröhlichkeit war das Zeichen des Festabends. Im Laufe des nächsten Monats wird Herr Oberleutnant v. Ziegesar, der mehrere Jahre bei der Schutztruppe in Ostasien diente und kürzlich von dort zurückgekehrt ist, im Verein einen Vortrag über seine Erlebnisse im Auslande halten.

* **Ein ungemütliches Ende** nahm für mehrere junge Leute eine Ausfahrt nach dem Ammerlande. Einer der jungen Leute hatte gestern von einem Verwandten ein Gespann geliehen und mit seinen Freunden damit eine Wagentour angetreten über Zwischenahn und Wiefelstede. Die junge Gesellschaft war in fidele Stimmung geraten und ging mit dem Gaul nicht so um, wie es diesem paßte, und derselbe ging durch. Die Versuche der jungen Leute, ihn wieder in die Gewalt zu bringen, machten das Tier noch aufgeregter. Bums, in einen Rinnstein! Zwei der Insassen des Wagens flogen im Bogen ab und auf das Straßenpflaster. Der dritte hielt sich noch eine zeitlang, allein dann küßte auch er die Erde, und das Pferd machte sich nun in gewaltigem Galopp ohne Führer mit dem Wagen davon. Es muß sich indes beruhigt haben, denn gegen 11 Uhr kam es wohlbehalten bei seinem Eigentümer an, der nicht wenig erschrocken war, als er den Wagen leer sah. Er mußte an ein Unglück denken und machte sich auf die Suche, doch konnte er nirgend irgend etwas über die jungen Ausflügler erfahren. Drei Stunden später als das Gefährt trafen die dann auch endlich ein in größter Angst um das Schicksal des Pferdes. Als sie erfuhren, daß das Tier unbeschädigt im Stall stehe, waren sie froh, daß der Unfall keine schlimmeren Folgen gehabt hatte, als für sie selbst einige Beulen und Hautabschürfungen.

* **Vorbeck,** 25. Jan. Am Donnerstag morgen entschlief in Davos nach langjährigem schweren Leiden der Lehrer Heinr. Wilken. Hier war derselbe mehrere Jahre als Lehrer tätig. Alle, die den Verstorbenen gekannt und denen er ein gütiger und gerechter Lehrer gewesen ist, werden sein frühes Hinscheiden tief bedauern.

h. **Schönemoor,** 27. Jan. Eine sehr wichtige Erscheinung für den Landwirt ist auf dem Büchermarkte das Kassabuch „Einfach“. Der Verfasser, Herr Kaufmann Meinen aus Westerstede, der sehr tüchtig in seinem Berufe ist und ein warmes Interesse für die Landwirtschaft hat, hat es verstanden, für den Landwirt ein einfaches, übersichtliches und billiges Werk zu schaffen, welches jedem Landwirt Anleitung gibt, in einfachster Weise, ohne viele Arbeit, zu jeder Zeit eine genaue Uebersicht über alle Einnahmen und Ausgaben und eine Anleitung zur einfachen Ermittelung seines steuerpflichtigen Einkommens zu haben. Das Buch „Einfach“, das für 5 Jahre eingerichtet ist, kostet 4,50 *M*, also pro Jahr nur 90 ₰ oder pro Tag ¼ ₰. Eine große Annehmlichkeit ist es ja, daß das Buch gleich für 5 Jahre eingerichtet ist. Bei der Ermittelung des steuerpflichtigen Einkommens ist berücksichtigt: 1. das Grundvermögen, dann die steuerfreien Ausgaben, die von dem Roheinkommen aus dem Grundvermögen abzuziehen sind, danach kommen die Einkommen aus dem Kapitalvermögen und aus sonstigen gewinnbringenden Beschäftigungen, die der Nettoeinnahme wieder hinzuzuzählen sind, und die Ermittelung des steuerpflichtigen Einkommens ist fertig. Das Buch erfüllt also einen doppelten Zweck und ist die Anschaffung des Kassabuchs jedem Landwirte sehr zu empfehlen. — Die Wahlbeteiligung bei der Reichstagswahl war in unserer Gemeinde eine überaus große, haben doch von 998 Einwohnern 133 ihr Wahlrecht ausgeübt. — Der starke Frost der letzten Woche hatte in einer Nacht herrliche Eisflächen geschaffen, die, besonders von der lieben Jugend, mit großer Freude begrüßt wurden. Leider hat der Schneefall dem Schlittschuhlauf wieder Einhalt geboten. — Als eine Naturseltenheit ist zu melden, daß in diesen Tagen bei 15 Grad Kälte ein Schmetterling (Kohlweißling) eingefangen werden konnte.

z. **Ganderkesee,** 28. Jan. Bei der gestrigen Kirchenrats- und Kirchenausschußwahl wurden auf die Dauer von 6 Jahren in den Kirchenrat gewählt die Herren: Hinr. Lange-Sethe (221), Hinr. Eckhoff-Thienfelde (329), D. v. Seggern-Blanken (218), H. Stolle-Osterhoop (221), H. Himmelskamp-Brummelhoop (221) und Gerh. Wieker-Stenum (221). Für die Gegenliste wurden 108 giltige Stimmen abgegeben. In den Kirchenausschuß sind gewählt die Herren: G. Schütte-Bergedorferohe (198), Herm. Fortmann-Grüppenbühren I (199), Bernh. Bücking-Fahren (199), Dietr. Pflug-Kirchkimmen (199), Dietr. Menkens-Habbrügge (300), Hinr. Heuer-Holzkamp (199) und H. Hillmann-Ohlenbusch (199), letzterer als Ersatzmann auf 3 Jahre. Die Gegenliste erhielt 101 Stimmen.

z. **Ganderkesee,** 27. Jan. Der hiesige landwirtsch. Verein hielt gestern abend im Gasthof zur Eiche eine gut besuchte Versammlung unter Leitung des neugewählten Vorsitzenden, Herrn H. Denker, ab. Winterschuldirektor Lehmkuhl referierte über die Bedeutung der Landwirtschaft für den Staat. Als neues Mitglied wurde Herr H. Tönnies aufgenommen.

≡ **Apen,** 27. Jan. Eine umfangreiche und wichtige Tagesordnung erledigte in seiner dieser Tage abgehaltenen Sitzung der Gemeinderat. Zunächst nahm die Versammlung Kenntnis von der Kündigung des bisherigen Leiters der Fortbildungsschule und wählte zum 1. Februar zum Schulleiter Herrn Lehrer Lampe, den bisherigen Zeichenlehrer. Letzteren Posten erhielt Herr Bautechniker H. Lüers jun. Mehreren in Not geratenen Gemeindebürgern wurden die Gemeindeabgaben erlassen. Sodann nahm der Gemeinderat Kenntnis von einem Schreiben des Amtes Westerstede, den Moorvogtsposten in Godensholt betreffend. Der bisherige Inhaber desselben, Herr Lüers, den das Amt wegen seiner Pflichttreue belobt, hat denselben wegen vorgerückten Alters niederlegen müssen, und ist nun sein Sohn Eilert als Moorvogt bestellt. Der Gemeinderat hat nichts dagegen einzuwenden. Mehrere Eingesessene von Bokelermoor und Tange ersuchen um Verbesserung der Wege. Da es sich aber um Genossenschaftswege handelt, so kann der Gemeinderat den Bitten nicht entsprechen, sondern muß auf Selbsthülfe verweisen. Die betr. Bezirksvorsteher sollen ersucht werden, ein gemeinschaftliches Vorgehen der Genossen zu vermitteln, dazu werden den Bittstellern aus Bokelermoor zur Abgrenzung eines Fußpfades von Gemeindewegen unentgeltlich Pfähle zur Verfügung gestellt. Auch einem Gesuch um Pflasterung des Kanalweges bei Steinfelds Gasthof zu Augustfehn in einer Länge von 20—30 Metern mußte der Gemeinderat seine Zustimmung versagen. Endlich wurde des längeren verhandelt über folgende Chausseeprojekte: Von Apen nach Stahlwerk durch Roggenmoor, von Augustfehn nach Nordloh, längs dem Kanal, die Schulstraße in Augustfehn, von Bokel bis nach Menkes Gasthof an der Chaussee nach Südgeorgsfehn, über den Bokeler Esch, von Goudschaals Anwesen in Bokel bis nach dem Gehöft des Halberben F. Wilken das., von Renkes Gasthof in Godensholt über die Rotemethen bis an die Edewechter Gemeindechaussee. Nachdem die Gemeinde zufolge umfangreicher Chausseebauten ziemlich erheblich belastet wurde, war für die Bewilligung der fraglichen Strecken wenig Meinung, und es wurde beantragt, der Gemeinderat wolle sämtliche Projekte ablehnen. Ein anderer Antrag wollte die Chaussee von Apen nach Stahlwerk bewilligen und zwar unter der Bedingung, daß die Anlieger mit 10 Proz. der Bausumme vorzubelasten seien und die Bausumme in 30 Jahren abgetragen werde. Die Chaussee habe bei Schmied Ehlers Hause zu Apen (also bei der Roggenmoorsbrücke) zu beginnen und bei Herings Haus in Augustfehn-Stahlwerk zu endigen. Sie sei in 3 Jahren fertig zu stellen. Der Gemeinderat entschied sich aber für den ersten Antrag und sind somit sämtliche Chausseen abgelehnt.

ns. **Zetel,** 28. Jan. Trotz des schlechten Wetters hatte der Vareler Turnerbund seine angesetzte Kohlfahrt hierher nicht aufgegeben; wenn auch nicht sehr zahlreich, so war doch eine muntere Schar vertreten. In Hemkens Hotel wurde das Nationalgericht eingenommen, welches gut mundete. Mit dem Abendzuge wurde die Heimreise nach Varel wieder angetreten.

ns. **Neuenburg,** 28. Jan. Bei dem hiesigen Postamte

Dilettanten des Lebens.

Roman von C. Viebig.

27) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Schulden — Schulden,“ sagte es und grinste auch. Und dann kam es näher und verkroch sich in die Kleider des Mannes und verkroch sich in jede Falte seiner Seele.

Er war blaß. „Was wird Lena sagen?“ murmelte er. Eine ungeheure Pein überkam ihn bei dem Gedanken an ihre Tränen, an die Tränen der Schwiegermutter. Und zugleich packte ihn eine unbändige Wut. Zertrümmern, zertrümmern! In Stücke schlagen, in Fetzen gehen!

Er sah sich um. Da lag das Stemmeisen, mit dem er die Kiste geöffnet; der Portier hatte es geborgt. Er nahm es auf und wog es in der Hand — gar kein schweres Ding und doch mächtig genug zum Zerstören. Er ließ es niedersausen, daß der Rahmen krachte und die Leinwand des Bildes mitten durchriß. Es war ihm eine Wonne, drauf los zu hauen und zu stechen; keine Stelle sollte ganz bleiben, kein Ueberbleibsel ihn noch an diese Stunde erinnern — alles vergehen, alles!

Er hielt endlich inne, er war erschöpft. Stöhnend sank er auf den nächsten Stuhl und bedeckte das Gesicht mit den Händen. Die feuchtgeschwitzten Haaringel fielen ihm über die wachsbleichen Finger; er kroch ganz in sich zusammen, er kam sich so gedemütigt, so ungerecht mißhandelt vor.

Was nun? Zum ersten Oktober hatte er keine Miete gezahlt, er war sie noch schuldig — auf das Bild hin leichten Herzens schuldig geblieben.

Dreihundert Mark waren an Frau Allenstein zurückzuzahlen — lachend hatte er sie auf das Bild verwiesen.

Lena würde kommen und Wirtschaftsgeld verlangen, hatte es schon verlangt — er tröstete sie mit dem Bild. Er wußte es, sie hielt sich an die Mutter, die half ihr einstweilen aus. Die arme Frau gab, was sie von ihrem Einkommen entbehren konnte; sie gab ohne jeden Vorwurf, nur mit einer stillen leidenden Duldermiene — o Scham!

Bredenhofer schüttelte sich wie im Krampf; dann saß er eine lange Weile regungslos, stumpf wie ein Idiot — „ja, wie ein Idiot,“ sagte er sich selbst. Er konnte nicht mehr fühlen, nicht mehr denken. Ein stupides Brüten hatte sich seiner bemächtigt.

Endlich ließ er die Hände vom Gesicht gleiten, sein glanzlos, ziellos umherirrender Blick fiel auf das zertrümmerte Bild in der Kiste; er sah darauf hin, als müsse er sich erst besinnen, dann sprang er mit einem Wehlaut auf. Er griff sich in die wilden Haare und riß daran; er schlug sich mit der geballten Faust vor die Stirn, drehte sich wie ein Kreisel um sich selbst und fiel mit einem Krach vor der Kiste auf die Kniee. Da lag er und versuchte mit zitternden Händen die Fetzen aneinander zu fügen — nutzloses Bemühen, ein unheilbarer Riß spaltete klaffend den Himmel; dem Vogel, der sich stolz ins leuchtende Rot schwang, fehlten die Flügel.

„Mein Bild, mein Bild! Meine Hoffnung, meine Hoffnung!“ Er hockte auf dem Boden, ein zusammengebrochener Mensch, und wimmerte.

Es war kalt im Atelier, noch kein Feuer im Ofen. Draußen fegte der rauhe Wind vorüber und drückte gegen die Scheiben, als wollte er sie eindrücken. Irgendwo kreischte ein verrosteter Riegel; unten, drei Treppen, klapperte die Eisenstange der Markise am Balkon, oben auf dem Boden stand eine Luke offen, das Fensterchen wurde hin und her geworfen. Eine trostlose Musik; die Musik des Winters, der nun bald kam und alles Leben einsargte.

Schauer und Schauer lief dem Einsamen über den Rücken. Seine Hände waren erstarrt, seine Füße auch; es fröstelte ihn, daß seine Zähne aufeinanderschlugen, und trotzdem litt er unter Hitze. Wie eine Schneelast senkte sichs nieder; ein ungeheures weißes Tuch fiel langsam vom Himmel, durchbrach das Dach des Hauses, die Decke des Zimmers, und senkte sich über ihn, unlüftbar, unabschüttelbar. Ein Leichentuch.

Der Unglückliche ächzte, er schlug angstvoll um sich — er entrann dem nicht mehr. Eine Todesahnung durchschauerte ihn; eine Ahnung, die ihm nie gekommen war, solange er hoffte. Aber jetzt —?!

„Sterben — sterben — Dir wärs am besten,“ flüsterte eine Stimme in ihm. Er streckte den Arm aus und hob die Hand gegens Licht; da pulste noch so viel Blut, da klopfte noch so viel Leben und verlangte sein Recht. Nein, nicht sterben! O nein!

Er sprang plötzlich aus seiner hockenden Stellung auf; die Füße waren ihm eingeschlafen, er konnte kaum treten. Vorsichtig schritt er hin und her, um das Blut wieder in Gang zu bringen; mit dem zurückkehrenden, gleichmäßig flutenden Strom fühlte er eine belebendere Ahnung. Noch war nicht alle Hoffnung verloren. War es nicht fast allen bedeutenden Männern so ergangen? Hatten sie nicht durch die tiefsten Tiefen gehen müssen, Enttäuschung auf Enttäuschung erleiden, bis ihr Genie sich Bahn brach und in unbestrittener Glorie leuchtete?

Magnetisch hingezogen trat er vor den Spiegel. Ein düsteres, blasses Gesicht mit übernatürlich großen Augen sah ihn an — ein bedeutendes Gesicht, das war nicht zu leugnen. Hier die finstere Falte zwischen den Augenbrauen sprach von Denken.

Bredenhofer lächelte und wischte sich über die Falte; das Spiegelbild tat desgleichen und lächelte auch.

„Nein,“ sagte er laut, „nur nicht den Mut verlieren! Wozu hat man seinen Stern? Ich werde mich schon durchbeißen.“ Er nickte seinem Spiegelbild zu, dann griff er nach Hut und Paletot, die in der Ecke hingen. „Ich will zu Reuter gehen; es wird mir gut tun, mit einem Menschen zu sprechen, der an mich glaubt.“

Leise öffnete er die Ateliertür, schlich durch den Korridor und tappte eilig die Treppe hinunter. Ein Glück, daß Lena nicht das Zertrümmern des Bildes gehört hatte, nicht gekommen war, ihn nicht gefragt hatte! Er wäre grob geworden, aus Verzweiflung und aus — Scham. Ja, aus Scham! Er schämte sich, ihr sein Fiasko einzugestehen; wenn er an ihre verwunderten, fassungslosen Blicke dachte, setzte sein Herz

Landesbibliothek Oldenburg

ist im August 1906 eine Postanweisung im Betrage von 2,90 ℳ nach Rastede aufgeliefert worden und hat daselbst nicht zur Auszahlung gelangen können, da die Anweisung abhanden gekommen ist. Der Absender oder Empfänger kann seinen Anspruch auf das Geld bei dem hiesigen Postamte oder auch in Rastede geltend machen.

ns. Neuenburg, 28. Jan. Nachdem der Platz für die neuzuerbauende Molkerei bestimmt ist, hat die gewählte Baukommission sich in letzter Zeit mit dem Bauplan beschäftigt und zu diesem Zweck mehrere Molkereien besichtigt. Sie soll nach dem Muster der Molkerei in Zetel gebaut werden, jedoch ohne Wohnung.

§ **Bant**, 27. Jan. Im gestrigen Abend fand in Raths Lokal zu Neubremen eine Versammlung von Interessenten zur Erbauung einer Realschule in Rüstringen statt. Für die aus Oldenburg stammenden Schüler der Wilhelmshavener Oberrealschule tritt bekanntlich eine Erhöhung des Schulgeldes ein. Es wurde eine Kommission gewählt, die Pläne und Kostenanschläge anfertigen, sowie Fühlung mit den betreffenden Gemeindevertretungen nehmen soll.

* **Hooksiel**, 28. Jan. Mittwoch fand im Jeverländischen Hof hier ein Kinderball statt, der trotz der furchtbaren Kälte gut besucht war. Gegen 10 Uhr abends fand derselbe seinen Abschluß; die Festlichkeit hat allen sehr gefallen. — Der Kriegerverein Hooksiel feierte gestern den Geburtstag des Deutschen Kaisers in Masboms Gasthof; das Fest war gut besucht. Es bestand in Aufführungen mit nachfolgenden Ball. Die Darsteller ernteten reichen Beifall. — Gestern vormittag erhängte sich der Handelsmann F. in Bohnenburg. Was ihn zu der Tat getrieben, ist nicht bekannt.

wr. Kühlingen, 28. Jan. Gestern hielt der hiesige Schützenverein in Freeses Gasthof seine diesjährige Maskerade ab. Gegen 30 Reiter in den verschiedensten Kostümen unternahmen am Nachmittage einen Umzug durchs Dorf, bei dem die Lachmuskeln der Leute aufs eingehendste in Anspruch genommen wurden, besonders als mehrere des Reitens unkundige Spaßmacher in den weichen Schnee rollten. Freeses Saal war fast bis auf den letzten Platz gefüllt und was Mannigfaltigkeit der Kostüme anbetrifft, so war die reichste Abwechslung zu bemerken. Der Verein kann auch in diesem Jahre auf eine im höchsten Maße wohlgelungene Festlichkeit zurückblicken.

wr. Nordenholz, 28. Jan. Die hiesigen Schulklassen haben heute den Unterricht wieder aufnehmen können, nachdem sie 14 Tage wegen Masern geschlossen waren.

: **Wilhelmshaven**, 27. Jan. In der Wahlnacht ist allerlei grober Unfug verübt worden. An der Marktstraße sind einige große Spiegelscheiben eingeschlagen worden, ohne daß man die Täter ertappt hätte. — In dem Wahllokal „Norddeutscher Hof" wurde auch eine Stimme für den Hauptmann von Köpenick abgegeben.

Vermischtes.

Fürst und Kammerdiener. Gegen den ehemaligen Diener des Fürsten Wrede, Willy Glase, war bekanntlich von der Staatsanwaltschaft in Güstrow auch ein Verfahren wegen Meineides eingeleitet worden. Er wurde beschuldigt, am 30. April 1906 zu Basedow bei seiner Vernehmung in Sachen der Affäre Wrede unter seinem Eide wahrheitswidrig bekundet zu haben, daß er in dem an den Fürsten Wrede nach Madrid gerichteten Briefe ausdrücklich gesagt habe, die 50 000 Mark Schweigegeld, die er verlangte, seien „für die Armen" bestimmt. Nach einer Mitteilung des Ersten Staatsanwalts in Güstrow an den Rechtsanwalt Bahn als Verteidiger des Beschuldigten ist jetzt durch Beschluß der Güstrower Strafkammer dieses Verfahren eingestellt worden. Die Strafkammer sah keinen genügenden Anhalt für die Annahme, daß der Angeklagte die unrichtige Angabe über den Inhalt des Briefes wider besseres Wissen oder auch nur fahrlässigerweise gemacht habe. Der Angeklagte habe bei seiner Vernehmung des sicheren Glaubens sein können, daß der zur Absendung gelangte Brief den von ihm angegebenen Inhalt gehabt habe. — Glase verbüßt zur Zeit die ihm in der Erpressungsangelegenheit auferlegte Strafe im Strafgefängnis Plötzensee. — Im übrigen ist die Untersuchung gegen die Fürstin Komilla Wrede noch immer nicht zum Abschluß gelangt. Das Landgericht Güstrow hat zwar ein vorläufiges Gutachten dreier bekannter Psychiater über den Geisteszustand der Fürstin Wrede erhalten, doch soll die Entscheidung über ein etwaiges Verfahren gegen die Fürstin davon abhängig gemacht werden, wie das ausführliche psychiatrische Gutachten sich über die geistige Zurechnungsfähigkeit der Fürstin Wrede ausspricht.

Szene aus einer Demosthenes-Stunde in Prima. Schüler übersetzt aus der dritten Rede gegen Philipp § 19 und 20: „Es scheint mir nicht, daß wir jetzt über den Chersonnes oder Byzanz beraten, sondern daß wir zwar diesen Orten helfen müssen und verhüten, daß sie Schaden nehmen, und daß wir den dort stehenden Truppen alles schicken müssen, dessen sie bedürfen, unsere Beratung jedoch gilt allen Hellenen, da sie in großer Gefahr schweben." — Professor: „Können Sie diese Worte in das Moderne, ja in das Modernste übertragen?" — Schüler schweigt. — Professor: Ich will Ihnen die Stelle modernisieren: „Wir beschließen jetzt nicht über Keetmanshoop oder Kubub, sondern wir müssen diesen Orten helfen und verhüten, daß sie Schaden nehmen, und müssen den dort stehenden Truppen alles schicken, dessen sie bedürfen, und ihnen die Eisenbahn bauen — unsere Abstimmung jedoch gilt allen Deutschen, da sie in Gefahr schweben, ihre Ehre und Weltstellung zu verlieren." — Bravo!

Die Ermordung des Begründers der Warenhäuser.

Eine erschütternde Szene hat sich in London abgespielt, wie schon von uns gemeldet. Der Begründer der modernen Warenhäuser, William Whiteley, der sich stolz den „Allerweltslieferanten" nennen konnte, ist von einem unbekannten Menschen, augenscheinlich von einem Wahnsinnigen, mitten unter seinen Angestellten getötet worden. Ein wahrer König in seinem Reiche, eine der bekanntesten Persönlichkeiten Londons, geht mit ihm dahin. Jedermann kennt seine Läden, die zusammen einen Flächenraum von etwa 600 Ar bedecken, seine großen Farmen, auf denen Federvieh, Früchte und Gemüse gezogen wurden; seine riesigen Wäschereien und Lagerhäuser sind jedem Londoner bekannt. Seinen Befehlen gehorchten 6000 Angestellte; sein Vermögen schätzte man auf über 20 Mill. Mark, sein jährliches Einkommen auf 1 Million Mark. Und dabei war dieser „königliche Kaufmann" als junger Bursche ohne jedes Vermögen aus Yorkshire nach London gekommen, um hier sein Glück zu machen. Schon in seinem kleinen Heimatorte Wakefield, wo er am 21. Sept. 1831 geboren worden war, hatte sich sein kaufmännisches Genie bewährt, und sein Chef, bei dem er als Lehrling eingetreten war, wollte ihn zu seinem Kompagnon machen; aber ihn drängte es höheren Zielen zu, gewaltige Pläne bildeten sich in seiner jugendlichen Phantasie, und sein ganzes Ziel war darauf gerichtet, ein eigenes Geschäft zu haben und selbständig wirken zu können. Bei der großen Ausstellung von 1851 kam er zum ersten Male nach London. Die Wunder der Großstadt und die zur Schau gestellten Herrlichkeiten berauschten ihn; mit magischem Zauber zog es ihn in dies wilde Getriebe, dessen er Herr zu werden hoffte, und vergessen war der stille Ladentisch des Heimatstädtchens, die behagliche Ruhe der Kleinkrämerei. So nahm er denn in London eine Stellung an und arbeitete von früh bis abends, um sich das Geld zur Gründung eines eigenen Geschäftes zu erwerben. Seine Freunde in Wakefield folgten diesem seinem Beginnen mit großer Besorgnis, denn die Pläne, mit denen er sich trug, und die er ihnen mitteilte, schienen so wahnsinnig, daß das kein gutes Ende nehmen konnte. Whiteley träumte von einem großen Geschäft, in dem alles zu kaufen sein sollte, was das Herz begehrt, durch dessen Waren alle Bedürfnisse der ganzen Welt befriedigt werden sollten. Ein solches Riesenunternehmen zu begründen, das war sein Ziel. Endlich war er soweit, daß er einen bescheidenen Laden im Jahre 1863 aufmachen konnte. Sein Geschäft lag in Westbournegrove, einer als Geschäftsgegend ganz verrufenen Straße, die allgemein „Bankerottgasse" genannt wurde. Die Freunde aus Wakefield schüttelten die Köpfe und flehten ihn an, sich doch nicht sehend ins Unglück zu stürzen. Aber die „Bankerottgasse" hatte keine Macht über die Energie und den unermüdlichen Fleiß Whiteleys; sie entwickelte sich plötzlich zu einer Geschäftsgegend ersten Ranges, wie wenn das neue Geschäft alle Kunden dahin gezogen hätte. Whiteley, der zunächst mit zwei Mädchen selbst bediente, gönnte sich keine Minute Ruhe; er lebte nur in seinem Laden und widmete viele Nachtstunden seinen Berechnungen und der Ausarbeitung seiner Pläne. Schon am Ende des ersten Jahres hatte er 16 Verkäuferinnen, und der Laden war viel zu klein. Ein neuer Laden wurde gegründet und Jahre hindurch folgte dieser ersten Filiale in jedem Jahre eine neue, bis dann Ende der sechziger Jahre Whiteley das erste große Warenhaus einrichtete, dem bald andere folgten. Der kühne Traum seiner Jugendzeit wurde nun verwirklicht; in dem Riesenbau, den er aufführte, lagen alle nur erdenklichen Waren aufgestapelt, und er rühmte selbst sein Kaufhaus als ein Institut, in dem man alles kaufen könne, „von einer Stecknadel bis zu einem Schiffsanker, und von einem Elefanten bis zu einer Frau". Zuerst hatte der junge Kaufmann nur Tuche geführt; dann folgten Seiden und Stoffe aller Art; dann Möbel, dann Kolonialwaren, und endlich entstanden auch seine riesigen Abteilungen von Lebensmitteln aller Art, die von ihm gehörigen großen Besitzungen versorgt wurden. — Der jovial aussehende alte Herr mit dem glattrasierten Kinn und den würdigen Bartkoteletten, der wie ein echter Engländer aussah und den man bis zuletzt, als ihn in dem Seidenwarenlager die tödliche Kugel traf, überall sehen konnte, erzählte gern die Geschichte seiner Erfolge. Dann blitzten seine freundlichen Augen auf, und mit behaglichem Lächeln sagte er: „Ich glaube, daß alle meine Erfolge auf einen kleinen Grundsatz zurückzuführen sind, den ich mir zum Lebensprinzip gemacht habe. Das Wort „kann nicht" existiert nicht in meinem Vokabularium. Jeder Geschäftsmann sollte vergessen, daß überhaupt so ein Wort wie „kann nicht" je erfunden worden ist. Es durfte daher auch nichts existieren, was man nicht auf Verlangen bei ihm erhalten hätte. „Es gibt nichts," erklärte er stolz, „was ich nicht liefern könnte. Für alle Vorkommnisse des Lebens von der Wiege bis zum Grabe ist bei mir stets das Notwendige parat." Wurde diese seine Behauptung durch absichtlich ausgesprochene merkwürdige Wünsche der Kunden zu widerlegen gesucht, dann setzte er seine Ehre darein, das Verlangte vorrätig zu haben. So sagte einmal ein Kunde zu ihm, daß er einen Wunsch ihm doch nicht erfüllen könne. „Und das wäre?" fragte der kleine Herr gespannt. „Eine Frau," war die Antwort. Whiteley ließ sich nicht aus der Fassung bringen, sondern führte ruhig den Kunden nach einer Abteilung, winkte einer Dame von auffallend hübscher Erscheinung und ließ die beiden allein. Der Käufer und die Verkäuferin gefielen einander wirklich so gut, daß aus dem Scherz Ernst wurde und sie nach wenigen Monaten miteinander in den Stand der Ehe traten, wobei der strahlende Whiteley als Trauzeuge figurierte. Ein anderer Kunde verlangte einmal eine Pinte lebende Flöhe, und auch diese wurden aufgebracht, indem man eine Flohjagd bei den Tieren des Zoologischen Gartens veranstaltete. Einmal verlangte eine Frau einen „schon gebrauchten Sarg", und auch damit konnte Whiteley dienen; denn er erinnerte sich, einen in seinem Sargmagazin stehen zu haben, den ein Herr bei seinen Lebzeiten gekauft und den seine Witwe wieder zurückgeschickt hatte. Vollendete Höflichkeit gegen jeden Käufer war ebenfalls eine Hauptmaxime Whiteleys. Das eigentliche Geheimnis seines Erfolges lag in den streng eingehaltenen Prinzipien, nur gegen bar Geld zu verkaufen und sich mit kleinem Nutzen zu begnügen. Dazu kam sein Genie und seine ungeheure Arbeitskraft. „Glaubt nicht," pflegte er zu sagen, „daß alles zu dem kommt, der wartet. Alles kommt zu dem, der arbeitet." So war sein Leben das eines echten Selfmademans und sein gewaltiger Erfolg ein wohlverdienter, den ihm ein tragisches Geschick an seinem Lebensabend allzufrüh verkürzt hat.

---

den Schlag aus. Und dann ihre Tränen! Sie hatte seit einiger Zeit Augen wie ein wundes Reh.

Wie ein Dieb stahl er sich zum Hause hinaus. Draußen empfing ihn schneidende Luft; in durstigen Zügen atmete er sie ein.

*

Lena hatte wohl den Lärm, das Krachen im Atelier ihres Mannes gehört; einen Augenblick kam ihr der Gedanke, hinüberzugehen und zu fragen, was geschehe. Aber sie war müde und matt; eine starre Gleichgültigkeit lähmte ihre Glieder und machte ihr schon das Aufstehen vom Platz, wo sie nun einmal saß, lästig. Das war jetzt immer so.

Sie hatte ja auch so wenig zu tun. Frau Allenstein kam alle Tage, stöhnte über die Treppen und ihre Angegriffenheit; aber sie kam doch. Sie führte den Haushalt; am ersten Oktober war Grete abgezogen, Frau Allenstein hatte die neue Magd ins Haus gebracht, eine Unschuld vom Lande, die mit schweren Schuhen trappste, nichts verstand und alles hinwarf. Aber sie war ehrlich und ließ sich von Frau Doktor willig kommandieren.

Es war eine ungemütliche Existenz. Täglich war das Fleisch angebrannt und die Suppe versalzen. Bredenhofers empfindlicher Hals litt darunter, er hörte auf zu essen, aber Lena sagte nichts. Sie hatte ja nichts mehr im eignen Haushalt zu befehlen.

„Wie kannst Du Dir das gefallen lassen?" jammerte Frau Langen. „Diese unverschämte Frau! Sie herrscht ganz und gar, sie kommandiert nicht nur das Mädchen, sie kommandiert Richard, sie kommandiert Dich! Da hört alles auf — entsetzlich, traurig!"

„Ja, traurig," sagte Lena eintönig. „Laß nur, Mutter, laß sie nur; mir ist alles egal."

Frau Allenstein behandelte die Schwägerin, wie man ein unmündiges Kind behandelt, das noch dazu krank ist. Sie sagte: „Liebe Lena, laß dieses, laß jenes, Du verstehst es nicht, mein Kind; ich mache das schon!" Und dann rauschte sie in die Küche, gab Anweisungen und regierte — bis ins Zimmer hörte Lena jeden Ton der scharfen Stimme und fuhr zusammen — und kam mit hochroten Wangen wieder herein und ließ sich erschöpft in die Sofaecke fallen.

Zuweilen auch strich sie Lena übers Haar; diese erschauerte jedesmal unter der Berührung der kalten Finger. Frau Allenstein hatte der Schwägerin gereizte Ausfälle nicht nur verziehen, nein, auch vergessen.

„Richard zuliebe," wie sie sagte, „denn was vermag die Liebe nicht?"

Susannes Nerven bedurften der Abwechselung. Es war ihr etwas Neues, im Hause des Bruders zu wirtschaften; sie tat es mit Eifer und regte sich gern über Kleinigkeiten auf. Sie gewann die Schwägerin ordentlich lieb, die ihr diese Emotion verschaffte und selbst so still in ihrem Sessel kauerte.

Der alte, lederbezogene Sessel aus dem Elternhause, der war Lenas Lieblingsplatz. Da kauerte sie auch heute, hatte die Wange an das Seitenpolster geschmiegt und hielt die Augen geradeaus gerichtet. Gott sei Dank, Frau Allenstein war heute schon dagewesen, die kam nicht wieder! Sie hatte das Mittagessen eingerichtet und einen ganzen Pack Besorgungen mitgebracht. Lena wäre gern ein wenig ausgegangen und hätte in den hübschen Läden kleine Einkäufe gemacht; aber erstens bedachte schon Frau Allenstein das Nötige, und zweitens hatte sie selbst gar kein Geld, nicht eine einzige lumpige Mark. Gestern schon hatte sie Richard um Geld gebeten, vorgestern, vorvorgestern — er hatte sie vertröstet. Und die Mutter mochte sie nicht mehr bitten.

„Du brauchst ja auch nichts, liebe Lena," hatte die Schwägerin gesagt, „Du siehst ja, ich sorge für alles. Ich werde mit Richard schon abrechnen."

Lena langweilte sich; sie gähnte und rang dann die Hände ineinander. Die Handarbeit, die unbenutzt auf ihrem Schoß gelegen, fiel zur Erde; sie merkte es nicht. Sollte sie singen? Ach nein, ach nein! Seit dem Erlebnis mit Lavallo, seitdem man ihr so schmöde die frohe Hoffnung genommen, war ihre Kehle vertrocknet, ihre Stimme vergangen wie eine Blume, der man das Wasser entzieht.

„Ich weiß gar nicht, warum Du nicht singst?" hatte Susanne gemeint. „Du könntest Dir dadurch so hübsch die Zeit vertreiben."

„O — Lena ballte die kleine Hand zur Faust und ließ sie schwer niederfallen. „Singen — singen!" Sie lachte, ihre Stimme hatte den Klang einer ungeschickt berührten Violine, einen Mißton. „Ich soll singen? Ich kann nicht mehr!" Sie schüttelte traurig den Kopf, ihre Augen starrten nicht mehr müde und traumverloren geradeaus, ein Strahl des Hasses glomm in ihnen auf. So blickt ein Tier, das man tritt, das nicht Kraft hat, sich zu wehren.

‚Arme Lena,' fauchte der Wind im Schornstein und stieß seltsame Klagetöne aus. Die Jalousien ratterten. Immer klangs: ‚Arme Lena — arme'!

Die junge Frau schauderte; wie ein furchtsames Kind hob sie beide Hände an die Ohren. „Arme Lena," sagte auch sie.

Es hallte in dem einsamen Zimmer wider und kam als böses Echo aus jeder Ecke zurück. ‚Arme Lena,' knarrte der alte Sessel. Und im Ticken der Uhr waren die gleichen Worte.

Es war nicht mehr zu ertragen! Lena stand auf; langsam, fast widerwillig, und doch mächtig angezogen, näherte sie sich dem Flügel. Jene Worte betäubten, andere Klänge heraufbeschwören — Hülfe, Hülfe, Musik!

Gebrochen ließ sie sich auf den Klavierstuhl fallen; ihre Hände legten sich schwer auf die Tasten. Wie lange hatten die Finger nicht hier geruht!

Akkord auf Akkord ertönte, sanfte, wehmutsvolle Klänge. Aus den Tasten stiegen heimliche Klagen und reihten sich aneinander zu einer langen, langen Kette. Als Geisterreigen tauchte es auf aus dem Nebel der Vergangenheit: die Mädchenstunden kamen, winkten und schüttelten dann traurig die Häupter — sie waren zu Ende, vorbei für immer. Andere Erinnerungen kamen und gingen im wechselnden Spiel; glückselige Hoffnungen, bittere Enttäuschungen — die Hoffnungen enteilten, die Enttäuschungen blieben.

Aus Lenas Augen flossen Tränen, sie rannen nieder auf die Klaviatur.

Dunkler wurde es in der Stube. Draußen flog die Dämmerung vorbei und hüllte alles ein. Ungewiß schimmerten nur noch die Umrisse der schlanken Frauengestalt, immer weicher und träumerischer wurden die Klänge. Jetzt lenkte das Spiel in eine bekannte Melodie.

Lenas Lippen öffneten sich; die ersten Töne entrangen sich ihrer Kehle, verschleierte, unsichere Laute, durchzittert von tiefster innerer Bewegung.

„Daß du so krank geworden,
Wer hat es denn gemacht?
Kein kühler Hauch aus Norden
Und keine Sternennacht.
Kein Schatten unter Bäumen,
Nicht Glut des Sonnenstrahls,
Kein Schlummern und kein Träumen
Im Blütenbett des Tals —"

Lena hielt erschreckt inne.

„Singe weiter," sagte plötzlich eine Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilverkauf.

Wegen anderweiten Unternehmens beabsichtigt der Gärtner Carl Burmester hierselbst seine an der

Esenstraße Nr. 6

belegene Besitzung, bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten

Wohnhaus
mit schönem Garten,

und evtl. auch seine dahinter belegene

Gärtnerei

zur Gesamtgröße von 53 Ar 95 Quadratmetern öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Das Wohnhaus ist gut erhalten. Die Gärtnerei ist aufs beste eingerichtet und in flottem Betriebe. Der Antritt kann baldigst erfolgen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, 2. Febr. 07,

nachmittags 6 Uhr.
in v. d. Ecks Restaurant, Ehnernstraße 35.

Kaufliebhaber laden ein

Rud. Meyer & Diekmann.

Immobilverkauf.

Im Auftrage haben wir die

Kriegerstraße Nr. 14

belegene Besitzung öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Dritter Termin zum Verkauf steht an auf

Mittwoch,
den 30. Janr. 1907,

nachmittags 6 Uhr,
in Kaysers Wirtschaft, Nadorsterstraße Nr. 22 hiers.

Der Grundbesitz eignet sich wegen seiner Lage in der Nähe des Bahnhofs besonders für einen Bahnbeamten.

Das Haus ist zu drei Wohnungen eingerichtet. Es befindet sich in einem guten baulichen Zustande. Wasserleitung ist vorhanden.

Bei irgend annehmbarem Gebot wird der Zuschlag erteilt. Bis jetzt sind nur 7000 Mk. geboten.

Rud. Meyer & Diekmann

Auktion
in Ohmstede.

Landwirt **J. D. Schmidt** in Ohmstede — unmittelbar am Bahnhof — läßt am

Mittwoch, 13. Februar,

nachm. 1½ Uhr anf.,

4 schwere tied. Kühe, im März und April kalbend,
2 Stierkälber, 1- bezw. 1½jähr.,
2 Pferde: die 6jähr. trächt. Stute „Ella IV", Nr. 11 791, belegt vom Erdmann, M. „Ella", B. „Asmar",
1 7jähr. trächt. Fuchsstute, belegt vom „Eugen",
20 trächt. Schweine, dann bald ferkelnd,
12 Schweine, dann 4 Mon. alt,
25 Ferkel, 7—8 Wochen alt,
1 angek. Eber,
1 Oppenheimer, fast neu, 1 Federwagen, fast neu, 1 Schwingpflug, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade, 1 Jauchepumpe, 1 neue Borkkarre, ferner 6000 Pfd. besten Saathafer und 25 000 Pfd. bestes Heu

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Rastede. **J. Degen,** Aukt.

Edewecht. Der Grundheuermann **Ollmann Seijeeilers** in **Südedewecht** beabsichtigt wegen vorgerückten Alters seine daselbst unmittelbar an der Chaussee nach Friesoythe belegene

Grundheuerstelle,

bestehend aus einem sehr guten Wohnhause nebst Scheune und 2 ha 30 ar 29 qm Ländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai resp. 1. November d. J. verkaufen zu lassen. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, 7. Februar,

nachm. 3 Uhr,
im Janßen'schen Wirtshause in Süd-Edewecht.

Kaufliebhaber ladet ein

M. J. Snoek, Auktionator.

Hammelw.-Außendeich. Zu verkaufen zwei **trächtige Säue,** welche Anfang Februar ferkeln.

Gebr. Rüther.

Petersfehn. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende

Kuh.

Herm. von Bloh.

Bilanz der Eier-Verkaufs-Genossenschaft Rastede, e. G. m. u. H.

Aktiva.			Passiva.		
Kassa-Bestand	ℳ	145.19	Bank-Verein Rastede	ℳ	615,52
Lager- „	„	69.—	Guthaben der Genossen	„	1421.80
Debitoren	„	1747.12	Reservefonds	„	512,12
Bankguthaben	„	512.12	Noch zu zahlende Unkosten	„	529,91
Inventar am 1. Januar 1906	ℳ	3401.75			
Abschreibung	„	2795,83 605.92			
	ℳ	3079.35		ℳ	3079.35

Zahl der Genossen am 1. Janr. 1906 319
Zugang 3, Abgang 26 23
Heute 296 Genossen.

Rastede, den 1. Janr. 1907.

Der Vorstand.
K. zur Windmühlen.

Der Aufsichtsrat.
G. v. Essen. G. Brumund.
Fr. Büsing. J. Fuhrken.

Das grosse Los

zieht jede Hausfrau, die **Reeses Patent-Puddingpulver** verwendet, weil es bei seinen millionenfach anerkannten Vorzügen nur **5 Pfg.** kostet und höchste Triebkraft für 1—1½ Pfd. Mehl besitzt. Bei **Reeses Spar-Pudding-Pulver** wird Zucker erspart. **Reeses Vanillinzucker** ist billiger und im Gebrauch bequemer als Vanille.

Alle guten Kochbücher empfehlen

MAGGI's Würze als billiges, praktisches Verbesserungsmittel für schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. In Originalfläschchen u. nachgefüllt zu haben bei **Joh. F. Wempe,** Kol. u. Del., Friedensplatz 2.

Klub „Fidelitas".

Am Sonntag, den 3. Febr. d. Js.,
nachm. 6 Uhr:

Große

Maskerade

in den großartig dekorierten Sälen des

Oldenburger Schützenhofs.

Der Vorstand.

Hebung.

Zur Hebung von Umlagen, Kauf- und Pachtgeldern ist Unterzeichneter am

Donnerstag, 31. Jan. d. J.,
nachm. 4 bis 5 Uhr,

in **R. Renken** Wirtshause in Hatterwüsting anwesend.

Hatten. **H. Ripken,** Aukt.

Wiesenlandverkauf

Baumann **W. Tabken, Schmede,** beabsichtigt seine in **Hatterwüsting** bei Wöschen belegene

Wiese,

groß 2,9255 ha (6 Jück) zu verkaufen.
3. Verkaufstermin findet statt am

Donnerstag,
den 31. Januar d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Renken Wirtshause** in **Hatterwüsting,** und wird dann der Zuschlag voraussichtlich erfolgen.

H. Ripken, Aukt.

Verkauf
in Ofen.

Rastede. Gastwirt **Aug. Grashorn** Ehefrau in **Ofen** läßt am

nächsten Donnerstag, 31. Janr.,
nachm. 3 Uhr,

1 frischmilchende Quene,
vor 14 Tagen gekalbt,

30—35 große u. kleine Schweine,
darunter **einige trächtige,**

1 jung. wachsamen Hund
— Bernhardiner —

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Holle. Zu verkaufen **1 Grützquiele** und **alte Fenster.**

J. H. Mönnich.

Vergantung
in Ipwegermoor.

Friedr. Hüllstede jr. daselbst läßt auswanderungshalber am

Sonnabend,
den 9. Febr. d. J.,
nachm. 3 Uhr anfgd.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 kräft. Arbeitsferd, 10 Jahre alt, fromm und zugfest,
2 mittelschwere Ackerwagen, davon 1 neu, 2 neue Jaucheröge, Wagenleitern, Dielen und Hecken, 1 Einspännerdeichsel, Pferdegeschirr, 1 Egge, 4 Pferdekrippen, 1 Kommode mit Aufsatz, **2 Fahrräder** (1 neu), 2 behauene tann. Balken u. Sonstiges.

Das von Hüllstede von J. Haye angekaufte

Torfmoor,

groß 4,5461 ha = reichlich 10 Jück, beabsichtigt derselbe wieder zu verkaufen.

Das Torfmoor, wovon 1 Teil schon in Kultur genommen ist, liegt direkt an einem Sandwege sowie an dem neu angelegten Staatswege, dasselbe eignet sich vorzüglich zu einer Anbaustelle. — Der Placken kann auch in 2 Abt. von ca. 4 und 6 Jück Größe gekauft werden.

Liebhaber wollen sich am **9. Febr., abends 6 Uhr,** zur Verkaufsunterhandlung im Hesterkrug zu Wahnbeck einfinden.

Sonstige Termine zur Verkaufsunterhandlung finden **nicht** statt.

Liebhaber können sich auch schon vor dem gedachten Termine zur Verkaufsunterhandlung an den Unterzeichneten wenden.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Osternburg. Zu verkaufen eine **schwere Kuh,** die den 13. Februar kalben wird.

E. Henke.

Bollenhagen. Zu verkaufen ein schöner, mit 7 Stimmen angekörter

Herdbuchstier.

J. Meyer.

Zur Erinnerung!!!

Dem geehrten Publikum von **Oldenburg und Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage

Langestrasse 84

ein

Hut- u. Mützengeschäft

wieder neu eröffne.

Durch **Zusammeneinkauf** mehrerer Geschäfte war ich in der Lage, **außergewöhnlich billig** zu kaufen und biete ich dadurch dem geehrten Publikum

die günstigste Gelegenheit,

seinen Bedarf in

Hüten, Mützen, Schirmen u. Stöcken

bei streng reeller und coulantester Bedienung bei mir zu decken.

Indem ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen bitte zeichne Hochachtungvoll

Adolf Klemm Nachflgr.,

Langestraße 84,
— im Hause des Herrn **Gustav Märtens.** —

Ein großer Posten Oelgemälde, welche ich Gelegenheit hatte, billig zu kaufen, soll, um schnell damit zu räumen, **zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden.**

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
L. Trommer,
Achternstraße Nr. 46.

Schwarz auf Weiß

können Sie in jeder Verkaufsstelle **notariell** beglaubigte Anerkennungen über großartige Erfolge mit

Eau de Merveille

von **G. Gehrke, Dresden-A.,** nach ärztlicher Vorschrift präpariertes Haarwasser gegen

Haarausfall u. Schuppenbildung

einsehen. à Fl. 2 u. 3 Mk. zu haben bei **Rob. Zimmermann,** Hoffriseur, **H. Jaenicke,** Staustr. 29, und in der Hauptniederlage Medizinal-Drogerie **Ed. Penning,** Achternstr. 24.

Halt!

Bitte lesen Sie!!!

Ich empfehle mich zur Anfertigung von eleganten, leichten u. **dauerhaften**

Schuhwaren.

Reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt zu soliden Preisen.
Bei Bestellung komme ich auf Wunsch — sofort. —

Alles unter Garantie.

H. Bruns,

Schuhmacher, **Innerer Damm Nr. 9.**
Ein Versuch macht Wahrheit!

Nachfuge.

Zwischenahn. In **Sanders** und **Gehrels** Auktion am **16. Februar** d. J. kommt noch ein gut erhaltener **Federwagen** mit zum Verkauf.

J. H. Hinrichs.

Kleybrok. Habe ein 8 Tage altes, reinfarbenes **Kuhkalb** zu verkaufen.

Christ. Folkens.

Zu kaufen gesucht 1 Waggon **trock. Torf.** Offerten mit Preisangabe erbitte postlagernd L. Rastede.

Rastede. Zu verk. ein angekörter

Eber

und 6000 Pfd. besten

Saathafer.

Hermann Janßen.

Billig z. verk. ein blauseidenes **Damen-Maskenkostüm** (Polin).
Auguststr. 58, oben.

Ofenrecht zerkleinertes **Holz. M. Ebbinghaus,** Nelkenstraße 15. Brennholz en gros u. en detail

Um Wall! **Eilers Restaurant.** **Um Wall!**

Diners v. 12—2 Uhr Mk. 1.25, im Abonnement 1,00 Mk.

— Abendplatte: —

Kalbssteak m. Champign.	1,25	ℳ
Spargel mit Kotelettes	1,25	ℳ
Erbsen mit Schnitzel	1,10	ℳ
„Lieder ohne Worte"	1,10	ℳ
Ungarische Kotelettes	85	₰
Rindfleisch m. Meerrettig	85	₰
Sauerkraut m. Eisbein	85	₰
Ragout fin 50 ₰, Pasteten	30	₰
Hamburg. Rundstück	30	₰

Koteletes in Gelee m. Brat.	90	₰
Illustrierte Schüssel	90	₰
Russische Eier	60	₰
Tafelhering in Rem.-Sauce	30	₰

Feuer-Versicherungs-Verein der ehemalig. Landgemeinde Oldenburg rc. a. G.

General-Versammlung

am 2. Febr. d. J., nachm. 3 Uhr, in **Wessels Etablissement**
(Inh. Aug. Rieck) in Nadorst.
Jahresbericht und Rechnungsablage; Wahlen; Festsetzung des Beitrages pro 1907.

Der Vorsitzende.
Engelbart.

Rasteder Schützen-Verein.

Freitag, den 1. Febr., im „**Rasteder Hof**":

Gesellschafts-Abend.

Anfang 7 Uhr.

Schützen-Verein Ahlhorn.

Der diesjährige

Schützen-Ball

findet am **3. Februar** in **Heinr. Lückens** Gasthof in **Großenkneten** statt.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Hörholds Pat.-Waschmaschine
mit schwimmendem Waschbrett, D. R.-P. 73 060.

Probe-Waschen im Lindenhof
Sonnabend, den 2. Febr., nachm. von 2 Uhr an.
Tücht. Platzvertreter ges. — Offerten beliebe man abzug. in „Reiners Hotel".

Theod. Baumberger,
Gaststraße 29.

Konserven.

ff. gebrannter Kaffee
stets frisch geröstet.

Joh. F. Wempe, Friedenspl. 2.
Fernsprecher 575.

Woll. Pferdedecken, Pferde-Regendecken
äußerst billig.
Heinr. Hallerstede,
20 Mottenstr. 20.

Wiesenheu
pro Zentner 2,50 M. wird abgegeben. An Wochentagen zwischen 11—1 Uhr, sowie Sonntags können Heu und Stroh nicht verabfolgt werden.
Post Loy. Gut Loy.

Kaufe **Eisen, Lumpen, Knochen, Papier, weißes Glas,** zahle hohe Preise. Hole Selbiges auf Wunsch vom Hause ab.
H. Reissner,
Donnerschweerstraße 48.

Kinderwagen-Besätze u. Gardinen in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

Torf!
Liefere Maschinen- und Grabetorf.
Torfwerk Jeddeloh II
Joh. Frerichs.
Bestellungen erbitte am Lager und Markt Nr. 19. — Telephon das. 592.

Empfehle mich zum **Neuanlegen sowie Instandsetzung von Gärten** zu soliden Preisen.
R. Burmester, Handelsgärtner, Eiseustr. 6.

Zuchthengste,
warm- und kaltblütige, gesucht. Offerten erbeten: **Voliblut-Centrale,** G. m. b. H., **Berlin NW. 6,** Unterbaumstraße 8.

Ia Lebertran
und
Lebertran-Emulsion
empfiehlt in bekannter Güte die Med.-Drog.-Handlung
E. Sattler Nchf. (Apoth. Th. Storandt),
Haarenstr. 44.

Waschtnur mit
Ludewig's Seifenpulver
-überall zu haben.

Damen finden diskr. frdl. Aufnahme bei **E. Margraf,** Nordmannstr. 10, **Hannover.**

Hilfe * g. Blutstock. **Timermann, Hamburg,** Fichtestr. 33

Hilfe
geg. Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Fr. Hohenstein, Berlin W.,** Kantstr. 18. (Rückporto.)

Jeder Dame
teile mit, wie ich eine **selten leichte Entbindung** erreichte. **Amtlich beglaubigte** Danksagungen und Näheres geg. Rückporto.
Frau **H. Johannes, Bremen** 1/44.

L. Schmiester's Restaurant,
51 Achternstr. 51.
Jeden Mittwoch: **Kartoffelpuffer** und jeden Sonnabend und Sonntag: **Labskaus.** — Täglich frische **Bouillon.** Ausschank von **Tuchexbräu, Nürnberg.**
L. Schmiester,
Achternstr. 51.

F. Wäsche wird angen. z. Plätten. Kurwickstr. 2.

Nadorst. Zu verk. ein **Bullenkalb.** **H. Haase,** Weißenmoorstraße.

Bürgerfelde. Ein gut erhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Scheideweg 21a, oben.

---

1 neues Bett (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) soll zu jed. nur annehmbaren Preise verkauft werden.
Achternstr. 46, 1. Etage.

Billig zu verm. e. eleg. **Damen-Maskenanz.** Nebenstr. 9c.

Perfekter Maschinen-Zeichner auf zeitweilig sofort ges. Off. u. S. 232 an die Exped. d. Bl.

---

1 hochfeine Plüschgarnitur mit prima gewebtem Plüsch soll zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden.
Achternstraße 46, 1. Etage.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
Neu eingetroffen!
Große Partieposten
Tischdecken,
von Mark 1,75 pro Stück an.
Teppiche,
von Mark 4,50 an,
sowie ein großer Posten
Läuferstoffe
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
L. Trommer,
Achternstr. 46.

Ohmstede. Zu verkaufen den angekörten **Rindstier „Eggenberg III"** bester Abstammung. **G. Hanken.**

Ekhorn. Zu verkaufen ein 10 Tage altes **Bullenkalb.** **Wendt.**

Bims die Hand mit Abrador

Maskenkostüme
f. Herren u. Damen in gr. Auswahl.
J. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Zu verkaufen
auf sofort oder später mein an der Kurwick- u. Mottenstraße-Ecke günstig belegenes
Wohn- u. Geschäftshaus
— mit oder ohne Geschäft.
Wm. **Lucken,** Kurwickstr. 4.

Verkauf nur zu und unter Einkaufspreisen.
Mein Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
beginnt
Dienstag, d. 29. Januar.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf von großen mod. Decken, Servierttischdecken, Nähtischdecken, Schürzen, Westen, Fenstermänteln, Schlafdecken, Sofakissen, Gobelins, Pompadours, Journalmappen, Brief- u. Zigarrentaschen, Briefenhaltern, Näh- u. Schlüsselkörben, Ofenschirmen, Korbstühlen 2c. 2c. 2c.
Caroline Bruhn Nachf.,
Staustraße Nr. 22.

Guter **Säulenofen** zu verkaufen bei **Otto Büttner,** Staustraße 19.

Munderloh b. Kirchhatten. Zu verk. eine junge, **güste Kuh.**
Bernhard Osterloh.

Neuenbrok. Zu verk. ein angekörter **Herdbuchrindstier,** von Herdbuch-Eltern abstammend.
J. Onnen.

Zu verkaufen einige tausend Pfund **Haferstroh.**
H. Busch, Petersfehn.

Herren- u. Damenmasken-Garderobe und **Dominos** zu verleihen.
J. Linkogel, Amalienstr. 18.

Vorläufige Anzeige.

Marine - Verein
Oldenburg u. Umgegend.
Sonntag, den 10. Februar,
abends 7½ Uhr,
in der „Rudelsburg":
Oeffentliche Kaiserfeier,
verbunden mit dem
13. Stiftungsfest,
bestehend aus:
Großem Gesellschaftsabend und Ball.
Zur Aufführung gelangt auf vielseitigen Wunsch:
„Die Musterung auf dem Meeresgrunde."
(Seemännisches Phantasiebild.)

Klubgesellschaft „Odeon".
Am **Donnerstag,** den **31. Januar,** abends 9½ Uhr:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Rechnungsablage;
3. Neuwahl des Vorstandes;
4. Ballangelegenheit.
5. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Zwischenahn.
Zwischenahner Schützen-Verein
— e. V. —
Am Freitag, den 1. Februar:
Schützen-Ball
in **Ellers Gasthof.**
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Osternburger Schützen-Verein.
Große öffentliche

Maskerade
am 7. Februar d. Js.
im
„Schützenhof zur Wunderburg".
Anfang 8 Uhr abends.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben für Nichtmitglieder bei den Herren **H. Laue,** äußerer Damm 1, **J. H. Ehlers,** Baumgartenstr. 10, **H. Wegener,** Ulmenstr. 19a, **W. Kipp,** Bremerstr. 18, **H. Noll,** Langenweg 35, **G. Barkemeyer,** Schulstr. 19, sowie beim Vereinswirt Herrn **Präser** im „Schützenhof" zum Preise von 1,25 M, für Mitglieder bei Herrn **H. Laue,** sowie beim Boten des Vereins zum Preise von 1,00 M.

Tivoli in Elsfleth.
Sonntag, den 3. Februar 1907:

Grosse
Maskerade
in den schön geschmückten Räumen.
Die beiden besten Masken
(Herr und Dame) werden prämiiert.
Saalöffnung 6 Uhr. Demaskierung 11 Uhr.
Herrenkarten 2 Mk., Damenkarten 1 M.k., Karten für Zuschauer (ohne Maske) 50 Pfg. sind vorher im **„Tivoli"** und bei den Herren **G. Kunkel** und **C. Stührenberg,** sowie abends an der Kasse zu haben.
Alle Freunde von Scherz und Humor ladet freundlichst ein
Emil Heger.
NB. **Masken und Kostüme sind am Tage der Maskerade gegen geringe Leihgebühr im Lokale zu haben.**

Radfahrer-Verein „Sport."
Bloherfelde.
Unsere diesjährige
Große
Maskerade
findet am
Donnerstag, den 31. d. Mts.,
im Vereinslokal
Schildt's Gasthaus
statt.

Programm:
2 Uhr nachmittags: **Großer Galafestzug des Prinzen Karneval** nebst Gefolge durch den Ort und durch die Stadt.
21 Festwagen. 6 Reiter.
7½ Uhr: **Beginn der Maskerade.**
Großartige Aufführungen.
Ununterbrochene Musik.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder Herren 1.50 M und Damen 1 M. — Mitglieder Herren 1 M und Damen 75 ₰.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg